

Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg

2020

Aktivitäten,
Daten
und Angebote

Verbesserungen für Pflegepersonal und Entlastung der pflegenden Angehörigen als Schwerpunkte der Weiterentwicklung



Das Jahr 2020 werden wir wohl nicht so schnell vergessen. Das Coronavirus mit seinen Folgen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens hat uns überrascht und gefordert. Die Auswirkungen dieser Krise werden uns wahrscheinlich noch eine Weile begleiten, ich bin aber zuversichtlich, dass wir hoffentlich rasch wieder zu einem Leben ohne Einschränkungen zurückkehren können.

Ein Bereich, der besonders gefordert war, war der Betreuungs- und Pflegebereich. Große Entlastung brachte hier das Impfen, besonders für die Pflegeheime. Dort war die Belastung des Personals enorm: Die Verantwortung für diese besonders vulnerable Gruppe, die damit einhergehenden Schutzmaßnahmen, die Einschränkungen bei den Besuchen und die erhöhte Arbeitsbelastung forderten den Pflegekräften viel ab.

Deshalb ist es umso notwendiger, neben der Wertschätzung für diesen Beruf auch die Arbeits- und Rahmenbedingungen nachhaltig zu verbessern. Wir starten in diesem Jahr mit der Umsetzung eines verbesserten Personalschlüssels, in einem ersten Schritt bedeutet das, dass es bei den Nachtdiensten zu Entlastungen kommen wird. Gleichzeitig sollen auch Schritte gesetzt werden, um bei den Gehältern nachzubessern, dazu sind wir in Gesprächen mit den Sozialpartnern.

Neben den stationären Einrichtungen war aber auch für die pflegenden Angehörigen die Belastungssituation groß. Kontaktbeschränkungen, geschlossene Tagesstrukturen und mögliche Ausfälle bei den ambulanten Diensten haben die Betreuung zu Hause erschwert. Sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene sind Entlastungen für die Betreuung und Pflege daheim schon vor der Krise zentrale Vorhaben in den jeweiligen Regierungsprogrammen. Auf beiden Ebenen müssen wir nun rasch mit den Umsetzungen dafür beginnen, damit diese wichtige Säule in unserem Betreuungs- und Pflegenetz gestärkt wird.

Auf den folgenden Seiten finden Sie alle Angebote für Menschen, die betreut und gepflegt werden müssen. Vorarlberg hat ein Netz mit hoher Qualität, dieses Niveau kann aber nur durch eine stetige innovative Weiterentwicklung gesichert werden. Ich bedanke mich auf das Herzlichste bei allen Partnerinnen und Partnern, bei den Gemeinden, bei den Einrichtungen und allen Ehrenamtlichen, die mit hohem Einsatz dazu beitragen.

Landesrätin Katharina Wiesflecker
Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung



Inhalt

Regionale Bedarfs- und Entwicklungsplanung	<i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	6
Care Management	<i>Dipl.-Bw.ⁱⁿ (FH) Andrea Roskosch-Schenker, M. of G.S.</i>	8
Case Management	<i>Katharina Gstrein, BA</i>	9
Rund um die Pflege daheim	<i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	10
Hospiz Vorarlberg	<i>Dr. Karl W. Bitschnau</i>	12
Tagesbetreuung für ältere Menschen	<i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	15
Mobile Hilfsdienste	<i>Simone Bemetz-Kochhafen</i>	16
Vorarlberger Betreuungspool	<i>Waltraud Bilgeri</i>	20
Hauskrankenpflege		22
1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg		
<i>Mag.^a Angela Jäger</i>		22
2 Mobile Betreuung und Pflege connexia		
<i>Dietmar Illmer</i>		26
3 connexia Mobile Kinderkrankenpflege		
<i>Sabine Österreicher</i>		29
Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	<i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	31
Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen	<i>Nikolaus Blatter, PhD</i>	32
Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz		33
1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs		
<i>Ursula Fischer, MSc (Obfrau), Christine Sila, MSc (Obfrau-Stellvertreterin)</i>		33
2 Stationäre Betreuung und Pflege connexia		
<i>Andrea Plut-Sauer, MSc</i>		35

Regionale Bedarfs- und Entwicklungsplanung

Nikolaus Blatter, PhD

Die demografische Entwicklung in Vorarlberg zeigt ein starkes Ansteigen von älteren Menschen in der Gesamtbevölkerung. Um dem Leitsatz „So viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“ gerecht zu werden, bedarf es der Planung, Entwicklung und Steuerung in der Betreuung und Pflege in Vorarlberg. Grundlage dafür sind aussagekräftige Daten und Zahlen über die Inanspruchnahme von Betreuungs- und Pflege-Dienstleistungen sowie die Abschätzung und Prognose der Entwicklung in der Zukunft.

Unter Berücksichtigung aktueller Erkenntnisse und weiterentwickelter Berechnungsmethoden werden die Bedarfszahlen in der Betreuung und Pflege regelmäßig aktualisiert. Der aktualisierte Bericht „Prognose des Bedarfs von Pflegeheimplätzen und Ausbauszenario ambulanter Angebote 2019 – 2025“ liegt vor (Veröffentlichung Anfang 2019).

Die wesentlichen Eckpunkte in der Planung sind:

- Die Ermittlung des Bedarfs auf Grundlage der demografischen Entwicklung unter Berücksichtigung der Pflegegeldbeziehenden
- Die Berechnung für Vorarlberg gesamt sowie gegliedert in 19 Regionen (diese wurden aufgrund ihrer geografischen Situation und historischen Entwicklung eingeteilt)
- Die Entwicklung der Angebote in den Bereichen: Prävention, Mobiler Hilfsdienst, Hauskrankenpflege, 24-Stunden-Betreuung, Tagesbetreuung, Betreutes Wohnen, Betreute Wohngemeinschaften sowie Kurzzeit- und Daueraufnahmen in den Pflegeheimen

Die Strategie des Landes Vorarlberg und des Sozialfonds (Land und Gemeinden) baut auf diesen Segmenten auf. Ein kontinuierliches Monitoring wird durchgeführt, um die vorhandenen Daten ständig zu verbessern. Zukünftig sollen auch die Bedarfszahlen im Bereich häusliche Pflege noch genauer ermittelt werden. Im Speziellen werden die Mobilen Hilfsdienste, die Hauskrankenpflege, die Entwicklung und Wirkungen des Case und Care Managements sowie die Entwicklungsmöglichkeiten des Betreuten Wohnens genauer mitberücksichtigt. Somit können eine umfassende Darstellung und die Möglichkeit zur Planung und Steuerung der Pflege- und Betreuungslandschaft zur Verfügung gestellt werden.

Das regionale Case und Care Management wird vom zentralen Case und Care Management im Amt der Vorarlberger Landesregierung unterstützt.

Planungsregionen

1	Blumenegg/Großes Walsertal Blons, Bludesch, Fontanella, Ludesch, Raggal, Sonntag, St. Gerold, Thüringen, Thüringerberg
2	Bregenz Bregenz
3	Bregenzerwald
3a	Subregion Vorderwald Doren, Hittisau, Krumbach, Langen bei Bregenz, Langenegg, Lingenau, Riefensberg, Sibratsgfäll, Sulzberg
3b	Subregion Mittelwald Alberschwende, Andelsbuch, Egg, Schwarzenberg
3c	Subregion Hinterwald Au, Bezau, Bizau, Damüls, Mellau, Reuthe, Schnepfau, Schoppernau, Schröcken, Warth
4	Dornbirn Dornbirn
5	Feldkirch Feldkirch
6	Hofsteig Bildstein, Buch, Hard, Kennelbach, Lauterach, Schwarzach, Wolfurt
7	Hohenems Hohenems
8	Kleinwalsertal Mittelberg
9	Klostertal/Arlberg Dalaas, Innerbraz, Klösterle, Lech
10	Kummenberg Altach, Götzis, Koblach, Mäder
11	Leiblachtal Eichenberg, Hohenweiler, Hörbranz, Lochau, Möggers
12	Lustenau Lustenau
13	Montafon Bartholomäberg, Gaschurn, Schruns, Silbertal, St. Anton im Montafon, St. Gallenkirch, Tschagguns, Vandans
14	Rankweil/Vorderland Fraxern, Klaus, Laterns, Meiningen, Rankweil, Röthis, Sulz, Übersaxen, Viktorsberg, Weiler, Zwischenwasser
15	Raum Bludenz Bludenz, Brand, Bürs, Bürserberg, Lorüns, Nüziders, Stallehr
16	Rheindelta Fußach, Gaißau, Höchst
17	Unterer Walgau Düns, Dünserberg, Frastanz, Göfis, Nenzing, Röns, Satteins, Schlins, Schnifis

Care Management

Dipl.-Bw.ⁱⁿ (FH) Andrea Roskosch-Schenker, M. of G.S.

Bedeutung

Care Management ist der Aufbau, die Planung und die Steuerung einer weitestgehend verbindlichen, standardisierten und aufeinander abgestimmten Zusammenarbeit professioneller und freiwilliger Akteure in der Region, die Hilfe anbieten und die für den Einzelfall koordiniert abgestimmt werden können. Dies geschieht in Abstimmung mit der landesweiten Bedarfsplanung.

Ziele

In einem kontinuierlichen Prozess soll eine verbindliche Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden und den Anbietern der verschiedenen Dienstleistungen (ambulant, teilstationär, stationär, Case Management) ausgebaut und erhalten werden. Auf der Basis von 19 Planungsregionen (aus insgesamt 96 Gemeinden Vorarlbergs) wird eine gemeindeübergreifende Betreuung und Pflege zukunftsfähig und sozialplanerisch sinnvoll angegangen.

Tätigkeiten 2020

- Organisations- und Austauschtreffen („Runder Tisch“) und Online-Dialoge in Kleingruppen
- Drei weitere Planungsregionen haben Care Management Konzepte erstellt: Blumenegg / Großes Walsertal, Raum Bludenz und Hohenems
- Umsetzung des Auftrags, im zweiten Quartal 2020 wöchentlich aktualisierte Situationsberichte aus den einzelnen Gemeinden der Planungsregionen und zentral gebündelt vorzulegen.*

19 Planungsregionen sind miteinander vernetzt. Der fachliche Austausch und die Wissensweitergabe sind etabliert und werden gelebt.

*Die Gemeinden Hard und Lauterach beteiligten sich in diesem Zeitraum aktiv im Kommunikations-Netzwerk zum Thema COVID-19.

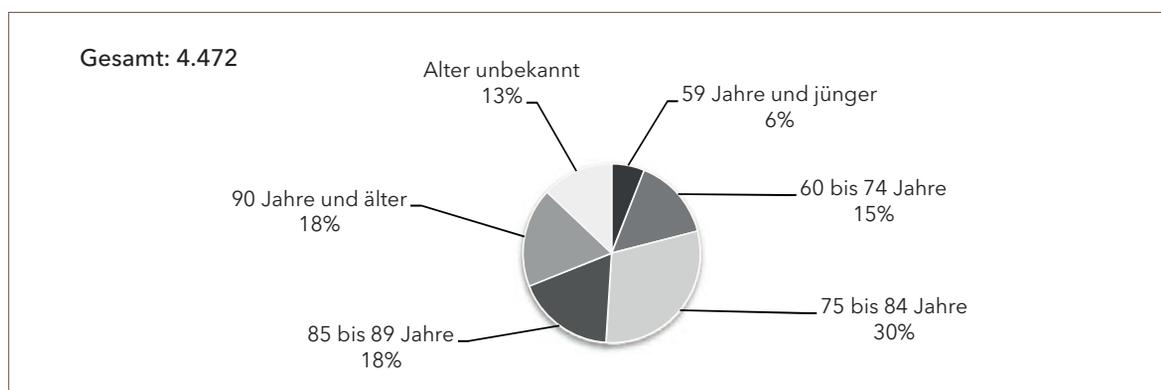
Case Management

Katharina Gstrein, BA

Das Projekt „Case Management in der Betreuung und Pflege“ in Vorarlberg startete im Oktober 2011 im Auftrag des Landes Vorarlberg. Seit Juli 2013 befindet sich „Case Management in der Betreuung und Pflege“ im Regelbetrieb. Mit der Projektleitung und anschließenden Prozessbegleitung (organisatorische und fachliche Begleitung) wurde die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege beauftragt. Im Oktober 2016 hat das Land Vorarlberg die organisatorische und fachliche Begleitung des Case Managements übernommen.

Die Case Managerinnen und Case Manager bieten in ihrer Gemeinde bzw. Region eine kostenlose Beratung für pflegebedürftige Personen und deren Angehörige rund um Fragen zur Betreuung und Pflege an. Mit dem Handlungsansatz des Case Managements wird sichergestellt, dass individuell, gemeinsam und bedarfsorientiert ein Versorgungspaket geplant, umgesetzt, koordiniert und evaluiert wird. Dadurch kann eine Unter- oder Überversorgung vermieden bzw. eine Fehlversorgung verhindert werden. Case Management kommt dann zum Tragen, wenn es mehrere verschiedene Dienstleister aufeinander abzustimmen gilt, eine komplexe Betreuungs- und Versorgungssituation – welche vom Betroffenen alleine nicht bewältigt werden kann – vorliegt oder die Gefahr besteht, dass Angehörige mit der Situation überfordert sind. Im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2020 wurden im Rahmen des Case Managements insgesamt 4.472 Klientinnen und Klienten begleitet bzw. betreut.

Klientinnen und Klienten nach Altersgruppe (in Prozent) im Zeitraum 01.01. bis 31.12.2020



Für das Case Management standen mit Ende 2020 insgesamt 21,95 Vollzeitäquivalente (VZÄ) zur Verfügung. Diese sind auf 57 Personen (inklusive Stellvertretung) aufgeteilt. Rund 77 Prozent der im Case Management tätigen Personen haben die vorgeschriebene Weiterbildung „Case Management“ bereits abgeschlossen.

Mit Projektbeginn 2011 starteten 13 Gemeinden bzw. Regionen. Während des Projektzeitraums und seit der Überführung in den Regelbetrieb ab Mitte 2013 kamen laufend weitere Gemeinden und Regionen dazu. Somit haben Ende 2020 bereits 94 von 96 Gemeinden ein regionales Case Management implementiert.

Rund um die Pflege daheim

Nikolaus Blatter, PhD

In Vorarlberg leisten Familien den größten Teil der Betreuungs- und Pflegeaufgaben. Sie werden durch flächendeckende, wohnortnahe, ambulante und teilstationäre Angebote unterstützt. Informations- und Entlastungsangebote stellen eine Hilfe im Betreuungs- und Pflegealltag dar. In diesem Zusammenhang bietet das Bildungshaus Batschuns das Programm „Rund um die Pflege daheim“ an. Dabei werden im Auftrag des Landes und der Gemeinden in den Bereichen Angehörigenarbeit, Vernetzung der Dienste und multidisziplinäre Bildungsangebote vielfältige Angebote durchgeführt. Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege kooperiert mit dem Bildungshaus Batschuns bei der Zeitschrift „daSein“ und ergänzt das Angebot unter anderem mit den Vorträgen „Pflege im Gespräch“. Finanzielle Zuschüsse, wie das Bundespflegegeld und der Zuschuss des Landes zur häuslichen Betreuung und Pflege, tragen ebenfalls zur Unterstützung von Betroffenen und ihren Familien bei.

Gruppen für pflegende Angehörige

Pflegende Angehörige treffen sich in vielen Regionen und Orten Vorarlbergs. Eine Übersicht der verschiedenen Gruppen ist beim Bildungshaus Batschuns erhältlich. Ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch unterstützt die Arbeit vor Ort.

TANDEM

TANDEM nennt sich ein Programm für Angehörige oder Begleitpersonen von Menschen mit einer Demenzerkrankung. Die fachlich begleiteten praxisorientierten Gruppentreffen (maximal fünf Teilnehmende, kann auch eine gesamte Familie sein) finden in der Nähe des Wohnortes der Teilnehmenden oder im Bildungshaus Batschuns statt.

Informationsbroschüren

Im „Wegbegleiter zur Pflege daheim“ sind alle wichtigen Informationen und Adressen für pflegende Angehörige zusammengestellt. In der Broschüre „Finanzielle Entlastungs- und Unterstützungsangebote zur Pflege daheim“ liegt der Schwerpunkt auf Informationen über die zahlreichen finanziellen Hilfen für Angehörige. Mit der Broschüre „24-Stunden-Betreuung zu Hause: Alle Infos auf einen Blick“ steht ein übersichtlicher und aktueller Leitfaden für die Organisation einer 24-Stunden-Betreuung zur Verfügung.

Zeitschrift „daSein“

Die Zeitschrift „daSein“, die sich speziell an betreuende und pflegende Angehörige wendet, wird gemeinsam vom Land Vorarlberg, dem Bildungshaus Batschuns und der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege herausgegeben und erscheint viermal jährlich.

Pflege im Gespräch

Die landesweite Veranstaltungsreihe „Pflege im Gespräch“ bietet speziell für pflegende Angehörige umfangreiche Informationen. Im Mittelpunkt stehen die Themen Selbstpflege, Kommunikation, Entlastungsangebote und Informationen über verschiedene Krankheitsbilder. Durch die enge Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen ist eine ortsnahe und somit leicht erreichbare Information und Hilfe für pflegende Angehörige gewährleistet. connexia bietet die notwendige Unterstützung im Bereich der Organisation, der Programmgestaltung, der Finanzierung und der Referentenkontakte.

Interessensvertretung für pflegende und betreuende Angehörige „Pflege daheim“

Unter dem Motto „Pflegende helfen Pflegenden“ unterstützt die Interessensvertretung Menschen, die zu Hause ihre Angehörigen betreuen, schnell und unbürokratisch.

Entlastungsangebote für pflegende Angehörige

Unter dem Motto „Hilfe für Helfende“ bieten die Landesregierung, die Arbeiterkammer, die Österreichische Gesundheitskasse Vorarlberg, die Sozialversicherungsanstalt der gewerblichen Wirtschaft und die Versicherungsanstalt öffentlich Bediensteter gemeinsam einen einwöchigen Erholungsurlaub für pflegende Angehörige an. Das Angebot umfasst den Aufenthalt auf Basis Vollpension, die Möglichkeit zum Besuch von Bildungs- und Informationsveranstaltungen sowie die Inanspruchnahme von Anwendungen im Kneippkurhaus.

Pflegende Angehörige brauchen Zeit für sich selbst und haben das Recht auf Erholung und Entlastung. Wenn in diesen Fällen ein Pflegeersatz notwendig wird, bieten die Vorarlberger Pflegeheime die Möglichkeit, dass Pflegebedürftige vorübergehend aufgenommen werden. Dieser „Urlaub von der Pflege“ wird von Land und Gemeinden aus Mitteln der Mindestsicherung finanziell unterstützt.

Unter bestimmten Bedingungen leistet auch das Sozialministeriumservice finanzielle Unterstützungen für die Kosten eines Pflegeersatzes. Diese Unterstützungen können auch dann erhalten werden, wenn jemand vorübergehend als Aushilfe in den Haushalt des Pflegebedürftigen geholt wird. Für die Angehörigen von demenzerkrankten Menschen gelten besondere Regelungen, die den Zugang zu diesen Leistungen erleichtern.

Zuschuss zur häuslichen Betreuung und Pflege

Seit dem 1. Jänner 2010 unterstützt das Land Vorarlberg die Betreuung und Pflege zu Hause mit einem Zuschuss zur häuslichen Betreuung und Pflege. Wer Pflegegeld der Stufe 5, 6 oder 7 oder eine vergleichbare Leistung aus dem EU-/EWR- bzw. gleichgestellten Ausland bezieht und überwiegend von Angehörigen zu Hause betreut und gepflegt wird, erhält monatlich 200 Euro zusätzlich ausbezahlt. Beim Aufenthalt in einem Pflegeheim und beim Bezug einer Förderung zur 24-Stunden-Betreuung kann dieser Zuschuss nicht bezogen werden.

Hospiz Vorarlberg

Dr. Karl W. Bitschnau

Das Jahr der Pandemie 2020 hat uns schmerzhaft daran erinnert, wie wichtig das psychisch-soziale Wohlbefinden für die Lebensqualität der Menschen ist, und welchen unschätzbaren Beitrag engagierte und qualifizierte ehrenamtliche Hospiz-Begleitende hier spielen.

Regionale Hospizteams und Hospizteam für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (HOKI)

Allen Widrigkeiten zum Trotz fanden die ehrenamtlichen Hospiz-Begleitenden Wege und kreative Möglichkeiten, Patientinnen und Patienten und Angehörige zu begleiten.

237 ehrenamtliche Hospiz-Begleitende

Corona hat den ehrenamtlichen Hospiz-Begleitenden allerhand abverlangt. Im Laufe des Jahres 2020 waren 237 ehrenamtliche Hospiz-Begleitende (davon 84% Frauen) im Einsatz. Davon waren 30 Ehrenamtliche im „Hospiz am See“ aktiv.

829 Einsätze, 3.000 Hausbesuche, 4.519 Besuche im Pflegeheim, 1.212 Besuche im Krankenhaus

Selbst unter den Bedingungen von Corona konnten im Jahr 2020 insgesamt 829 Einsätze geleistet werden. Dafür wurden 20.843 Stunden aufgewendet, durchschnittlich zwischen 17 und 35 Stunden pro Einsatz. Bei zwei Dritteln der Einsätze wurden schwerkranke und sterbende Patientinnen und Patienten entweder einzeln oder gemeinsam mit Familienmitgliedern begleitet. 23 % der Einsätze waren sogenannte „Bezugsbegleitungen“. Dazu zählen regelmäßige Besuche in den Pflegeheimen. 6% der Einsätze galten der Begleitung von Trauernden. Die Hospiz-Begleitenden waren 4.519 Mal im Pflegeheim zu Besuch, machten 3.000 Hausbesuche und 1.212 Besuche im Krankenhaus. Die unzähligen Telefonate und Videogespräche mit Patientinnen und Patienten sowie An- und Zugehörigen wurden nicht eigens erfasst, machten im Jahr 2020 aber einen substantziellen Teil der Kontakte aus.

Sechs regionale Hospiz-Teams sind für Menschen in ganz Vorarlberg da

Hospiz Vorarlberg ist mit den regionalen Teams Bludenz, Feldkirch, Götzis, Dornbirn, Bregenz und Bregenzerwald in allen Regionen Vorarlbergs präsent.

Sechs Trauercafés mit 147 Besucherinnen und Besuchern

Trotz Pandemie wurden auch im Jahr 2020 Trauercafés an den Standorten Bludenz, Rankweil, Dornbirn, Lochau, Krumbach und Riezlern angeboten, welche von insgesamt 147 Personen besucht wurden. Leider mussten das Jahr hindurch auch etliche Termine abgesagt werden.

Das Hospizteam für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene (HOKI) begleitete 48 Familien

Im Jahr 2020 begleitete HOKI 48 Familien. 17 Mal war ein schwerkrankes oder sterbendes Kind der Anlass für die Begleitung, wobei oft auch Geschwisterkinder mitbegleitet wurden. 31 Mal wurden Kinder und Jugendliche – oft auch deren Eltern – in ihrer Trauer begleitet. In 21 Fällen hatten die Kinder den Tod der Mutter oder des Vaters zu betrauern. In 4 Fällen war ein Elternteil durch Suizid aus dem Leben geschieden. Die Sozialarbeiterin begleitete Familien, welche in besondere Notlagen geraten waren.

Mobiles Palliativteam Vorarlberg

Das Mobile Palliativteam Vorarlberg hat im Jahr 2020 gesamt 429 Patientinnen und Patienten in allen Regionen des Landes betreut bzw. deren Hausärztinnen und -ärzte oder Pflegekräfte, aber auch die Angehörigen unterstützt. Die Patientinnen und Patienten waren durchschnittlich 73 Jahre alt. 71% der Patientinnen und Patienten litten an einer Krebserkrankung, 7% an einer Erkrankung des Herz-/Kreislaufsystems, 5% an einer neuromuskulären Erkrankung und 17% an einer sonstigen Erkrankung.

Im Durchschnitt wurden pro Patientin bzw. Patient 2,4 Einsätze geleistet, in Summe waren es 1.026 Einsätze. Das Mobile Palliativteam machte 623 Ausfahrten – die meisten davon in der Doppelbesetzung Arzt und Pflege. Bei 65% der Einsätze vor Ort konnte durch Information und Beratung geholfen werden, bei 15% mit Aszites- und Pleurapunktionen, bei 11% durch Anleitung und Hilfestellung beim Schmerzpumpenmanagement und bei 9% durch sonstige Interventionen.

Die Anfragen ans Mobile Palliativteam kamen zu 39% von Angehörigen (welche oft von Ärztinnen bzw. Ärzten oder Pflegekräften ans Mobile Palliativteam verwiesen worden waren), zu 17% von Hausärztinnen bzw. -ärzten, zu 14% aus einem Akutkrankenhaus, zu 12% von der Hauskrankenpflege, zu 7% von der Palliativstation, zu 6% aus einem Pflegeheim und zu 5% von anderen.

Von der Beratung des Mobiles Palliativteams profitierten sowohl die betreuenden Hausärztinnen bzw. -ärzte (19%), die Hauskrankenpflege (12%), das betreuende Krankenhaus-Personal (13%) und das Pflegeheim-Personal (8%) als auch die Angehörigen (80%). Durch die so gewonnene Sicherheit konnte die Betreuungssituation stabilisiert werden.

Nahezu der Hälfte aller Patientinnen und Patienten (49%) konnte mit einer wirksamen Symptomlinderung vor Ort geholfen werden. Einem Viertel der Patientinnen und Patienten konnte durch die Einbeziehung des Mobiles Palliativteams der Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Betreuung erleichtert werden. Bei 4% der Patientinnen und Patienten konnte durch die Intervention des Mobiles Palliativteams eine neuerliche Akutaufnahme im Krankenhaus erspart werden. Bei 3% der Patientinnen und Patienten trug das Mobile Palliativteam zur Klärung wichtiger ethischer Entscheidungen bei. Und bei fast jeder/jedem fünften Patientin bzw. Patienten konnte – oft durch sozialarbeiterische Interventionen – Entlastung auf der psycho-sozialen und existenziellen Ebene bewirkt werden.

Hospizkultur und Palliative Care zuhause

Das Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ hat sich im Jahr 2020 gut entwickelt. Highlight des Projekts war der erste Workshop für Palliativbeauftragte in den Krankenpflegevereinen. Die Teilnehmenden konnten unmittelbar nach dem Workshop mit den ersten Umsetzungsschritten in ihren Krankenpflegevereinen beginnen. Ziel ist, dass im Jahr 2021 in allen Krankenpflegevereinen Vorarlbergs Palliativbeauftragte ernannt sind und bereits einen Workshop für Palliativbeauftragte besucht haben.

Durch das Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ – eine Kooperation von Hospiz Vorarlberg mit der Hauskrankenpflege Vorarlberg und der connexia – wird die häusliche Versorgung von Palliativpatientinnen und -patienten gestärkt und weiterentwickelt.

Hospiz am See

Nach drei Jahren Betrieb im „Hospiz am See“ lässt sich sagen, dass sich diese Einrichtung in der Versorgungslandschaft Vorarlbergs gut etabliert hat. Das Hospiz am See konnte im Jahr 2020 insgesamt 128 Gäste (56% Frauen) willkommen heißen. Sie waren zwischen 48 und 96 Jahre alt, das Durchschnittsalter betrug 74 Jahre. 120 Gäste sind im Jahr 2020 im Hospiz verstorben. In den Jahren 2018 bis 2020 sind fast die Hälfte der Gäste (47%) innerhalb der ersten 10 Tage verstorben. Ungefähr jeder zehnte Gast (11%) war länger als 60 Tage im Hospiz.

Mit 3.060 Belagstagen (das entspricht einer Auslastung von 84%) und 3.253 Pflgetagen (das entspricht einer Auslastung von 89%) war das „Hospiz am See“ gut ausgelastet. Die meisten Zuweisungen (83%) kamen von Krankenhäusern (inkl. 17% von der Palliativstation). Etwa jeder siebte Gast wurde von der Hausärztin bzw. dem Hausarzt zugewiesen.

Trotz Pandemie konnte das „Hospiz am See“ das ganze Jahr über uneingeschränkt, wenn auch unter Beachtung der Schutzmaßnahmen, für die Gäste da sein. Glücklicherweise konnte das ganze Jahr über auch den engsten Angehörigen zu jeder Zeit Zutritt gewährt werden. Von den geplanten Gedenkfeiern für die im Hospiz verstorbenen Gäste konnte leider nur eine abgehalten werden. Sie fand in der Collegiums-Kapelle des Klosters Mehrerau statt.

Gerne genutzt wird – insbesondere von Pflegefachkräften – die Möglichkeit, im „Hospiz am See“ ein Praktikum zu absolvieren. Ziel des Hospizes ist es, schwerstkranken Menschen am Lebensende noch möglichst viel Lebensqualität zu erhalten, Schmerzen und quälende Symptome zu lindern und ein letztes Zuhause zu bieten, an dem sie sich gut aufgehoben, sicher und geborgen fühlen können.

Finanzierung

Die Dienste von Hospiz Vorarlberg finanzieren sich aus Förderungen des Vorarlberger Sozialfonds (Regionale Hospizteams), des Landesgesundheitsfonds (Mobiles Palliativteam, Hospiz am See) und der Diözese Feldkirch sowie aus Kostenersätzen und Spenden. Die Leistungen von Hospiz Vorarlberg sind für Betroffene grundsätzlich kostenlos. Lediglich im Hospiz am See fiel ein Kostenbeitrag von 57,70 Euro pro Betreuungstag an, der je nach Pflegestufe ganz oder teilweise durch das Pflegegeld abgedeckt war. In begründeten Fällen konnte eine Ermäßigung des Selbstbehalts gewährt werden. Wir danken allen Spendern, Sponsoren, der Diözese Feldkirch, dem Landeskrankenhaus Hohenems mit der Palliativstation, der Krankenhaus-Betriebsgesellschaft, dem Land Vorarlberg und den Gemeinden, der Österreichischen Gesundheitskasse Landesstelle Vorarlberg und dem Landesgesundheitsfonds!

Ein ganz besonderer Dank gilt unseren 237 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen, die stets mit viel persönlichem Engagement im Einsatz sind.

Tagesbetreuung für ältere Menschen

Nikolaus Blatter, PhD

Das Land Vorarlberg vertritt den Grundsatz „so viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“. Damit wird dem Wunsch eines Großteils der Vorarlberger Bevölkerung entsprochen, so lange wie möglich mit ambulanter Unterstützung zu Hause bleiben zu können. Die Tagesbetreuungen bekommen immer mehr Bedeutung bei der Entlastung pflegender Angehöriger.

Die Klientinnen und Klienten werden während des Tages betreut, je nach Intensität bzw. Organisation der Tagesbetreuung steht qualifiziertes Pflegepersonal zur Verfügung. Es wird zwischen zwei Arten der Tagesbetreuung unterschieden: jene, welche von ambulanten Dienstleistern (Mobiler Hilfsdienst, Krankenpflegeverein) angeboten wird und jene, welche von einer stationären Einrichtung (Pflegeheim) angeboten wird. Das Projekt „Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt“ wird seit Mitte 2018 an vier Standorten – Bregenz (Träger: Liebenau Österreich), Dornbirn (Träger: Gesundheitsbetriebe der Stadt Dornbirn), Feldkirch (Träger: Mobiler Hilfsdienst Feldkirch) und Nüziders (Träger: Liebenau Österreich) – erprobt. Im Auftrag des Sozialfonds und unter der Projektleitung der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege steht dieses Angebot Menschen, die in häuslicher Betreuung und Pflege sind, einen erhöhten Betreuungs- und Pflegebedarf haben und/oder aktiv etwas für ihre kognitive und soziale Kompetenz tun wollen, zur Verfügung. Im Mai 2020 wurde in Götzis die fünfte Tagesbetreuung mit gerontopsychiatrischem Schwerpunkt eröffnet. Tagesbetreuungen verfolgen unter Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation der jeweiligen Tagesgäste folgende Ziele:

- Eine autonomiefördernde Betreuung während eines Teiles des Tages ist gewährleistet.
- Eine möglichst selbstständige Lebensführung wird erhalten und psychische, physische, geistige und soziale Kompetenzen sind gefördert.
- Die Tagesbetreuung trägt zur Aufrechterhaltung der häuslichen Pflege bei.
- Pflegenden Angehörige sind entlastet und ggf. in ihrer Berufstätigkeit unterstützt.
- Soziale Teilhabe in der Gesellschaft ist gefördert.

Tagesbetreuung für ältere Menschen

Träger	Leistungserbringung durch	Trägerschaft		Leistungsstunden 01.01. bis 31.12.	
		Anzahl	in Prozent	Anzahl	in Prozent
Pflegeheime		14	43,8	30.488,75	37,3
Mobile Hilfsdienste		4	12,5	21.383,00	26,1
Krankenpflegevereine	Mobilien Hilfsdienst	9	28,1	15.711,25	19,2
Sonstige*	Mobilien Hilfsdienst	5	15,6	14.250,00	17,4
Gesamt		32		81.833,00	

* Sozialsprengel, Sozialdienste

Mobile Hilfsdienste

Simone Bemetz-Kochhafen

Die Arbeitsgemeinschaft Mobile Hilfsdienste vertritt als Dachverband die 48 Mobilen Hilfsdienste in Vorarlberg. Mit diesen örtlichen MOHIs tragen wir flächendeckend dazu bei, dass betreuungsbedürftige Menschen bis ins hohe Alter in ihrer gewohnten Umgebung leben können und jene persönliche Betreuung erhalten, die sie wünschen und benötigen.

2020 - ein Jahr wie kein anderes

Corona brachte ungeahnte Herausforderungen, die mit großer Verunsicherung und vielen Veränderungen einhergingen. Beinahe täglich galt es, sich auf neue Situationen und Maßnahmen einzustellen. Unsere Helferinnen und Helfer haben mit großem Einsatz und Empathie einen unglaublich wertvollen Beitrag zum guten Meistern dieser Krise geleistet. Sie bewiesen große Flexibilität und übernahmen rasch neue Aufgaben, wie Aushilfe und Besuchsmanagement in Pflegeheimen. Der Mobile Hilfsdienst war maßgeblich an der Konzeption und Umsetzung von neuen Ersatzquartieren beteiligt.

Einsatzzahlen 2020

Eckdaten (inkl. Zahlen für Tagesbetreuung durch Mobile Hilfsdienste)

Geleistete Einsatz-Stunden	559.413
Betreute Klientinnen und Klienten:	
Mobiler Hilfsdienst	4.891
Tagesbetreuung	505
Betreuter Mittagstisch	320
Essen auf Rädern	428
Sonstige Angebote	677
Helferinnen und Helfer im Einsatz	1.980

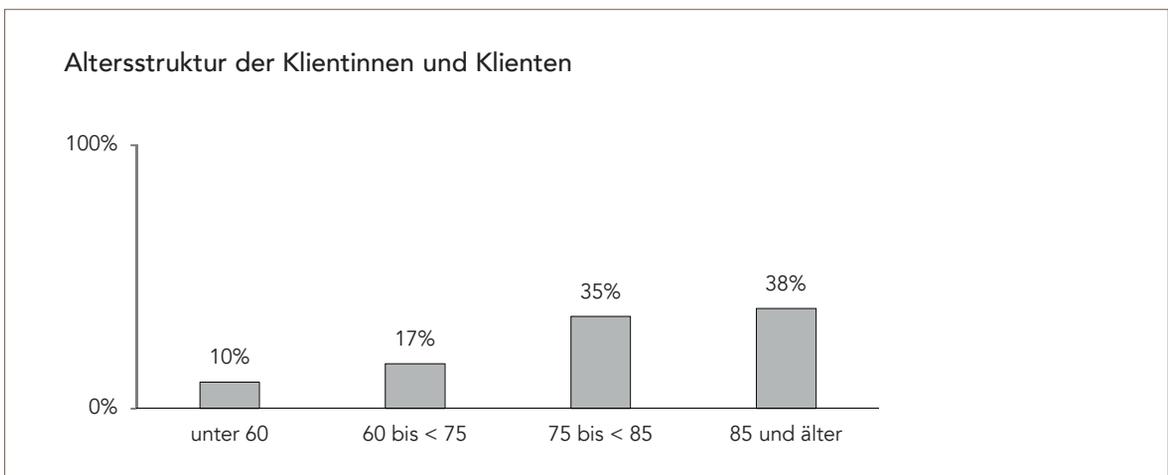
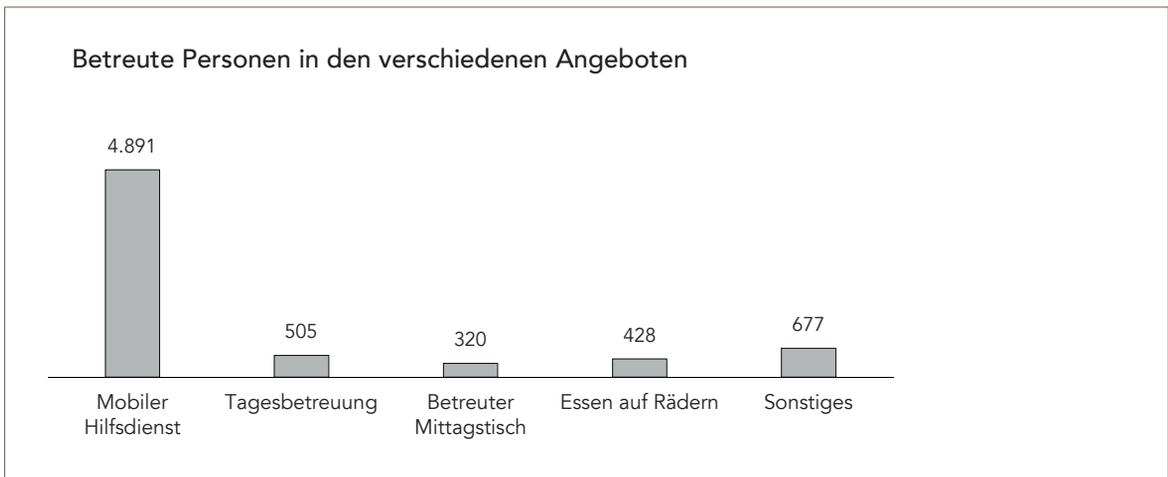
Tagesbetreuung

Von den insgesamt 18 von MOHI geführten Einrichtungen sind fünf in einem Pflegeheim und die anderen 13 in verschiedenen geeigneten Räumlichkeiten untergebracht. In diesen Einrichtungen wurden im vergangenen Jahr 505 Gäste rund 52.000 Stunden betreut.

Die zwei Hauptziele einer Tagesbetreuungseinrichtung sind:

- Entlastungsangebot für pflegende Angehörige
- Förderung von sozialen Kontakten nach außen, besonders auch für allein lebende ältere Menschen

MOHI-Helferinnen und -Helfer



Mobile Familienentlastung

Die Leistungsbonus dienen zur Entlastung von Familien mit beeinträchtigten Kindern. Diese Familien wurden von Helferinnen und Helfern der Mobilen Hilfsdienste mit 18.830 Stunden betreut. Das entspricht drei Prozent aller Leistungsstunden.

OTAGO

OTAGO ist ein strukturiertes Training, das auf den Erhalt der Selbständigkeit von zu Hause lebenden Seniorinnen und Senioren abzielt. Im Rahmen von Hausbesuchen erarbeiten geschulte Trainerinnen und Trainer mit den Klientinnen und Klienten einfache Übungen zur Stärkung von Balance und Kraft. Dies führt zu mehr Lebensqualität und Selbstbestimmtheit im Alter. Zehn Mobile Hilfsdienste nehmen am Pilotprojekt von Sicherem Vorarlberg und der ARGE Mobile Hilfsdienste teil.

MOHI-Helferinnen und -Helfer

- 2020 im Einsatz: 1.980
- Bei einem Mobilen Hilfsdienst unter Vertrag (Stand: 31.12.2020): 1.503
- Anteil Männer: 5 Prozent

Beschäftigungsverhältnisse (Stand: 31.12.2020)

Neue Selbständige im Vermittlungsvertrag	60 %
Freie Dienstnehmer (bei der ÖGK angemeldet)	30 %
Die restlichen 10 % sind fixe Dienstverhältnisse (Tagesbetreuung und MOHI-Einsätze vor Ort)	

Anstellungen

Seit dem Jahr 2016 können wir Anstellungen für Heimehelferinnen und Heimehelfer für Einsätze vor Ort anbieten. Im Februar 2020 erhielten wir ein weiteres Kontingent für Fixanstellungen. Für die Weiterentwicklung der MOHIs und die Abdeckung des erforderlichen Bedarfs setzen wir uns mit vollem Einsatz für weitere Anstellungen ein. Den Heimehelferinnen und -helfern eine attraktive Perspektive zu bieten ist für die Grundversorgung im Sinne unserer Klientinnen und Klienten die wichtigste Komponente.

Schulung und Weiterbildung

- 745 Teilnehmende insgesamt
- 519 Teilnehmende bei Schulungsangeboten der ARGE
- 166 Teilnehmende bei internen Schulungsveranstaltungen vor Ort
- 38 Teilnehmende an Fortbildungen der connexia Bregenz
- 22 Teilnehmende an Fortbildungen des Bildungshauses Batschuns und sonstigen Angeboten

Zu MOHI-spezifischen Themen haben wir 33 Angebote direkt von der ARGE organisiert. Besonders wichtig für uns sind die sogenannten Grund- und Aufbaukurse mit mehreren Einheiten und Themen sowie Erste-Hilfe-Kurse und Kurse zur Schweigepflicht.

Neue Bildungsangebote für neue Aufgaben

Neben älteren und kranken Menschen werden vom MOHI immer mehr Personen mit anderen Anforderungen und Erwartungen betreut: z.B. junge Menschen mit Beeinträchtigung, Menschen mit psychischen Einschränkungen wie Demenz, Depression, Suchtverhalten etc. Entsprechend bieten wir laufend neue relevante Schulungen für die MOHI-Mitarbeitenden an. Einen Schwerpunkt bildete das zweitägige Seminar zum Thema „Palliative Care“. MOHI-Mitarbeitende erhalten wichtige Kompetenzen, um Menschen bis zuletzt zu Hause begleiten und betreuen zu können. Natürlich waren Schulungen zu Hygiene in Bezug auf COVID-19 zentral in diesem Jahr.

Heimhilfeausbildung für MOHI-Helferinnen und -Helfer

Im Jahr 2020 haben 22 MOHI-Helferinnen diese Ausbildung der connexia gestartet, die teilweise erst im Sommer 2021 enden wird. Unter bestimmten Rahmenbedingungen dürfen gewisse Tätigkeiten an MOHI-Helferinnen und -Helfer mit dieser Ausbildung (UBV*) delegiert werden. Mitarbeitende in der Tagesbetreuung müssen über die Heimhilfe-Ausbildung verfügen oder innerhalb einer gewissen Zeit absolvieren. Mit Stichtag 31.12.2020 gibt es beim MOHI 182 Heimhelferinnen und -helfer, was einem Anteil von 12 Prozent aller MOHI-Helferinnen und -Helfer entspricht.

MOHI-Tarife und Finanzierung

2020 wurden wochentags 13,70 Euro pro Stunde verrechnet. Ab 2021 sind es 13,90 Euro. Am Wochenende gibt es einen Aufschlag von 50 Prozent. Die von den Klientinnen bzw. Klienten bezahlten Tarife sind meist gleichzeitig auch die Bezahlung an die Helferinnen und Helfer. Es gibt viele unbezahlte Zeiten, wie z.B. die meisten Wegzeiten, Besprechungen und Team-Treffs, Schulungen etc. Daher ist eine vernünftige Bezahlung Voraussetzung, um Frauen und Männer für die Arbeit beim MOHI zu finden. Die Ausgaben für Struktur- und Organisationskosten, Kosten für Aus- und Weiterbildung sowie die Dienstgeberbeiträge für die Helferinnen und Helfer im Freien Dienstvertrag werden bis zu maximal 60 Prozent vom Sozialfonds und zu 40 Prozent von der jeweiligen Standortgemeinde getragen.

*UBV = Unterstützung der Basisversorgung nach § 5 Sozialbetreuungsberufegesetz

Vorarlberger Betreuungspool

Waltraud Bilgeri

Die Betreuungspool Vorarlberg gGmbH unterstützt den Wunsch vieler älterer und auch anderer betreuungs- und pflegebedürftiger Menschen, den Lebensalltag in der vertrauten Häuslichkeit zu verbringen. Das Haus für eine fremde Betreuungskraft zu öffnen ist aber oft, sowohl für die zu unterstützende Person sowie für das gesamte Umfeld und auch die Betreuungskraft, mit großen Herausforderungen verbunden. Die Dichte des Spannungsfeldes ist enorm und braucht besondere Begleitung und Unterstützung.

Aufgaben und Intensität der Betreuungen haben sich verändert, sind komplexer geworden. Diese Komplexität braucht im Alltag noch mehr Professionalität und Ausweitung der Betreuungscompetenz. Neben der Aus- und Weiterbildung der Betreuungskräfte kommt der Anleitung und Unterweisung der Betreuungskräfte durch Fachpersonal immer größere Bedeutung zu. Auch der Gesundheitsprophylaxe muss künftig größerer Raum eingeräumt werden. In Vorarlberg haben wir ein sehr engmaschiges ambulantes Betreuungs- und Pflegesystem. Die Haltung „Wir tragen gemeinsam Sorge für unsere Klienten/Patienten“ hat sich in den letzten Jahren sehr positiv entwickelt. Dadurch wird die Qualität in der ambulanten Betreuung, in unserem Fall der 24-Stunden-Betreuung, um ein Vielfaches erhöht und gibt unseren Klientinnen und Klienten Sicherheit.

Die wertschätzende Behandlung der Betreuungskräfte sowie die faire Bezahlung sind uns ein großes Anliegen. Das bezahlte Tageshonorar bleibt zur Gänze bei den Betreuungskräften. Im Jahr 2020 wurden insgesamt 251.217 Betreuungstage durch Personenbetreuerinnen und -betreuer abgewickelt. Dies entspricht einer Steigerung um 9,23 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Zum Stichtag 31.12.2020 wurden in 690 Haushalten 814 Personen betreut: Dies ergibt ein Minus an laufenden Aufträgen im Vergleich zum 31.12.2019 von 7,51 Prozent.

Modell Selbständige Personenbetreuung

Mit dem im Jahr 2007 in Österreich eingeführten Modell „Selbständige Personenbetreuung“ wurde eine neue rechtliche Grundlage für die Organisation von umfangreichen Betreuungen im ambulanten Bereich geschaffen. Der Vorarlberger Betreuungspool ist mit rund 3.500 registrierten Personen „die“ Anlaufstelle für selbständige Personenbetreuerinnen und -betreuer und ein gefragter Partner für Klientinnen und Klienten, die Unterstützung brauchen.

Auswahl passender Personenbetreuung

Bei der Vermittlung achtet der Betreuungspool darauf, dass Betreuungskräfte entsprechend ihrem Stärkenprofil eingesetzt werden. Für die spezifischen Betreuungsanforderungen stehen Personenbetreuerinnen und -betreuer mit unterschiedlichen Ausbildungen, Erfahrungen und Wissen zur Verfügung. Gute Deutschkenntnisse sind Grundvoraussetzung für die Vermittlung.

Wohnmöglichkeit bei 24-Stunden-Betreuung

Eine 24-Stunden-Betreuung zu Hause kann eine Alternative zum Heim sein. Es gilt im Einzelfall zu klären, ob diese Form eine angemessene ist. Voraussetzung ist ein Zimmer für die Betreuerin bzw. den Betreuer.

Stärke durch Flexibilität

Die Personenbetreuung kann sehr individuell gestaltet werden, benötigt aber eine ganzheitliche Abklärung der Betreuungssituation. Der Betreuungspool versteht sich hier als Brückenbauer zwischen Personenbetreuerinnen bzw. -betreuern und Klientinnen bzw. Klienten und begleitet den Prozess zwischen beiden.

Zusammenarbeit im medizinisch-pflegerischen Bereich

Gute Betreuung muss eingebunden sein in die Fachpflege und medizinische Betreuung. Häufig wird nach einem stationären Aufenthalt eine Personenbetreuung benötigt. Bei Bedarf nimmt der Betreuungspool mit dem Krankenhaus Kontakt auf, um den Entlassungstermin und die Betreuungsaufgaben abzustimmen. Durch die Zusammenarbeit mit dem örtlichen Case Management und dem Krankenpflegeverein wird eine optimierte Betreuung gewährleistet.

Qualitätsmaßnahmen

- Aus- und Weiterbildung: Fachlich gut ausgebildete Mitarbeitende im Büro sind Voraussetzung, um den Betreuungsbedarf unserer Klientinnen und Klienten ganzheitlich zu erfassen. Unsere Mitarbeitenden (DGKP und DSOB) werden laufend geschult, um noch besser auf die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten eingehen zu können. Weiterbildungsnachmittage zu verschiedenen Themen sollen die Qualität der Betreuung weiter verbessern und den Betreuungskräften Hilfestellungen für den Alltag geben.
- Mentoring: Der Betreuungspool fragt in regelmäßigen Abständen bei den Klientinnen und Klienten nach, ob die Personenbetreuung zufriedenstellend verläuft, ist aber auch Ansprechpartner in schwierigen Situationen.
- Vertragsservice: Der Betreuungspool erledigt alle erforderlichen Formalitäten, z.B. Förderansuchen beim Sozialministeriumservice und informiert über Finanzierungsmöglichkeiten.
- Strukturelle Verknüpfungen: Die Betreuungspool Vorarlberg gGmbH ist mit ihren Gesellschaftern, der ARGE Mobile Hilfsdienste und dem Landesverband Hauskrankenpflege eng verbunden. Mit anderen relevanten Einrichtungen wurden Vereinbarungen getroffen, damit ein reibungsloser Ablauf im Einzelfall gewährleistet ist. Der Betreuungspool ist auch Mitglied im Vorarlberger Betreuungs- und Pflegenetz.

Servicestellen in Dornbirn und Feldkirch

Unsere zehn Mitarbeitenden stehen in den Servicestellen in Dornbirn und Feldkirch für Informationen und Fragen zur Verfügung. Gerne klären wir den Betreuungsbedarf bei einem persönlichen Gespräch vor Ort. Auf unserer Homepage www.betreuungspool.at finden Sie alle wichtigen Informationen.

Factbox

Auftragsprofil	2017	2018	2019	2020
Betreute Personen	1.005	1.170	1.433	1.279
Aufträge gesamt	879	1.052	1.274	1.142
Betreuungstage gesamt	167.346	198.576	229.972	251.217
Leistungsprofil zum 31.12.				
Aufträge zum Stichtag 31.12.	540	638	746	690
Betreute Personen am 31.12.	637	745	871	814

Hauskrankenpflege

1 Landesverband Hauskrankenpflege Vorarlberg

Mag.^a Angela Jäger

Der Landesverband Hauskrankenpflege vertritt als Dachverband die 66 Krankenpflegevereine in Vorarlberg.

Beratung und Information

Die Aufgaben des Landesverbandes sind:

- Wahrnehmung, Förderung und Durchsetzung gemeinsamer Interessen der Mitglieder.
- Beratung der Krankenpflegevereine und deren Funktionäre in Fragen, die sich aus ihrer Tätigkeit ergeben sowie Durchführung von Fachveranstaltungen und Ausbildungskursen für Vereinsfunktionäre.
- Service- und Unterstützungsleistungen für die Mitglieder.
- Verhandlungen mit den Subventionsgebern Land, Gemeinden (vertreten durch den Gemeindeverband) und Sozialversicherungen, um ausreichende finanzielle Mittel sowie ideelle Unterstützung für die Mitglieder zu erreichen.
- Information der Öffentlichkeit über die Arbeit und Leistung der Vorarlberger Hauskrankenpflege.
- Zusammenarbeit mit anderen im Bereich der Betreuung und Pflege tätigen Personen und Institutionen zum Wohle der Patientinnen und Patienten sowie zur Wahrung der Interessen der Mitglieder.
- Förderung von Gemeinsamkeiten zwischen den einzelnen Krankenpflegevereinen in der Gebühren- und Tarifgestaltung sowie Weiterentwicklung von Organisationshilfen.
- Hilfe bei der Bildung von Pflegepools zwischen den einzelnen Krankenpflegevereinen.
- Vereinsentwicklung

Projekte und Leistungen der Hauskrankenpflege

COVID-19 Pandemie

2020 war geprägt von der COVID-19 Pandemie. Es ist uns gelungen, trotz vieler, sich täglich ändernder Herausforderungen, durchgehend für alle unsere Patientinnen und Patienten da zu sein. Die hohe fachliche Qualifikation der Mitarbeitenden machte die Hauskrankenpflege zu einem wichtigen Systemerhalter. Die tiefe Verwurzelung der Krankenpflegevereine vor Ort gibt vielen Menschen in dieser von Unsicherheit geprägten Zeit Sicherheit.

Der Alltag war für alle sehr herausfordernd. Es brauchte neue Formate in der Kommunikation, der Arbeit, der Zusammenarbeit und der Führung. Der Landesverband war hier als Anlaufstelle in der Krise für die Vereinsvorstände und für die Pflegeteams die Drehscheibe in der Koordination der notwendigen Interaktionen.

Besonders bewährt hat sich die strategische Zusammenarbeit der ambulanten Dienste, das Hand-in-Hand Arbeiten mit dem Langzeitbereich und der ständige Austausch und die Abstimmung der Maßnahmen mit unseren Kolleginnen und Kollegen in der Fachabteilung IVa des Landes und der connexia.

COVID-19 Krisenfachgruppe ambulante Dienste Vorarlberg

Der Landesverband der Hauskrankenpflege hat gemeinsam mit der connexia und der Arbeitsgemeinschaft Mobile Hilfsdienste eine Gruppe von Funktionären und Pflegefachkräften zur Bildung einer Krisenfachgruppe einberufen. Gemeinsam wurde ein Krisennotfallplan erarbeitet, der dann immer wieder an die jeweilige Situation angepasst wurde.

Vereinsentwicklung

Das Leistungsangebot in den Krankenpflegevereinen wird heute anders gebraucht als noch vor Jahrzehnten. Die Menschen werden älter, viele Betreuungs- und Pflegesituationen müssen über Jahre begleitet werden. Die Krankheitsbilder, die ambulant versorgt werden, sind komplexer. Spezialisierte Dienste, vom Wundmanagement bis hin zur gerontopsychiatrischen Pflege, sind heute wesentliche Teile unseres Leistungsangebotes. Leistungserbringung an den Randzeiten bzw. an Sonn- und Feiertagen gehören heute selbstverständlich dazu. Die Nachbesetzung von freiwerdenden Stellen wird auch in der Hauskrankenpflege immer schwieriger. Besonders in exponierten Lagen. Die Neubewertung des Wertes der Pflege ist unumgänglich und muss sich auch in der Bezahlung widerspiegeln, damit zukünftig diese so wichtige Arbeit für unsere Gesellschaft auch weiterhin flächendeckend mit der nötigen Qualität angeboten werden kann.

Hospizkultur und Palliative Care zuhause

Hospiz Vorarlberg hat gemeinsam mit connexia, Hospiz Österreich und dem Landesverband der Hauskrankenpflege das Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ entwickelt. Die Mitarbeitenden der Hauskrankenpflege sollen in ihrer sehr herausfordernden Arbeit der Pflege von teilweise schwerkranken und sterbenden Menschen unterstützt werden. Einer der Pfeiler des Projekts „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ ist die Ernennung von Mitarbeitenden zu Palliativbeauftragten. Sie sind diejenigen, die die Versorgung von sterbenden Menschen ganz speziell im Blick haben und ihre Expertise zum Thema im jeweiligen Krankenpflegeverein zur Verfügung stellen und ihre Kolleginnen und Kollegen bei der Umsetzung unterstützen. Die ersten 30 Palliativbeauftragten wurden in Workshops in Batschuns auf ihre neue Aufgabe vorbereitet. Ein weiterer Pfeiler ist die Vernetzung mit den Partnern im Versorgungsnetzwerk zuhause. Dazu zählen insbesondere die Hausärztinnen und -ärzte, die Mobilen Hilfsdienste, die Hospizteams und das Mobile Palliativteam. Daher sind diese Systempartner auch im Beirat des Projektes vertreten.

Gesundheitsprävention

Die Stärkung der Selbsthilferessourcen und der Gesundheitskompetenz der Menschen sind wichtige Themenbereiche in der Hauskrankenpflege. Mit dem Angebot „Hausbesuche 75plus – Selbständig leben im Alter“ bietet die Hauskrankenpflege schon seit 2007 Beratungsgespräche an. 2018/2019 gab es eine konzeptionelle Weiterentwicklung mit Unterstützung von connexia. Ziel ist, dass sich möglichst viele ältere Menschen bewusst mit ihrer persönlichen Situation auseinandersetzen und sich mit den vielfältigen Möglichkeiten, die dazu beitragen können, möglichst lange selbständig zu sein, näher beschäftigen. Die Finanzierung erfolgt durch den Sozialfonds, die Standortgemeinden und die Krankenpflegevereine.

Qualitätsstandards für die Hauskrankenpflege

Ein Meilenstein in der Weiterentwicklung zur Qualitätssicherung in der Hauskrankenpflege war 2014 die Einführung von Qualitätsstandards. Die vorgegebenen Standards werden zur Absicherung der Qualität in der Hauskrankenpflege alle zwei Jahre in einer Selbstevaluation bewertet.

EDV neu

62 von 66 Krankenpflegevereinen haben nun das neue EDV-Vereinsverwaltungsprogramm (Buchhaltung, Mitgliederverwaltung und Selbsthaltsabrechnung) eingeführt. Die Pflegekräfte erfassen ihre Leistungen im EDV-Pflegeprogramm transdok. Seit Einführung des transdok Pflegemoduls war es das Ziel, auch

eine mobile Lösung für die Mitarbeitenden der Hauskrankenpflege zu entwickeln. COVID-19-bedingt wurde der Bedarf und der Mehrwert einer mobilen Lösung noch spürbarer. Derzeit befinden sich drei Vereine in einer Pilotphase mit der mobilen Lösung. Zukünftig soll auch die Dokumentation am Handy möglich sein. Mit der Weiterentwicklung des Verwaltungsprogrammes hat sich eine Arbeitsgruppe intensiv beschäftigt. Ergebnisse daraus sind ein neues Buchungshandbuch und der neu gestaltete Förderantrag. Die Kosten beider Programme werden größtenteils vom Sozialfonds refundiert.

Statistik und Kennzahlen

Zur Standortbestimmung bereitet der Landesverband für jeden Krankenpflegeverein auf Basis der gemeldeten Jahresabschlüsse der Krankenpflegevereine und der Leistungsdaten der connexia Kennzahlen auf, die über den Grad der Eigenfinanzierung, die geleistete Pflege und die finanzielle Vereinsleistung Auskunft geben. Die Gesamtstatistik bildet auch die Grundlage für die Berechnung der Förderungen seitens der Krankenkassen und des Sozialfonds.

Durchgeführte Veranstaltungen

- Vier Treffen der Krisenfachgruppe zur Erarbeitung des Krisennotfallplanes für ambulante Dienste. Weitere Abstimmungen erfolgten per Video und Telefon.
- Fünf Hygieneschulungen zu COVID-19-bedingten Maßnahmen für Mitarbeitende der Hauskrankenpflege.
- „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“: zwei Workshops zur Qualifizierung von Palliativbeauftragten, vier Leitungsteamtreffen, drei Beiratssitzungen und zwei Treffen der Entwicklungsgruppen.
- Austauschtreffen Hausbesuche 75plus.
- Vier Vorstandssitzungen und verschiedene Besprechungen zu besonderen Themen in kleineren Kreisen.
- Drei Treffen der Arbeitsgruppe Personal/Gehalt und fünf Treffen der Arbeitsgruppe Verwaltungsprogramm.
- Einschulung für neue und interessierte Obleute und Pflegeleitungen zur Führung des Krankenpflegevereins.

Interessensvertretung

- Der Landesobmann ist Gesellschaftsvertreter im Vorarlberger Betreuungspool.
- Ein Vorstandsmitglied des Landesverbandes vertritt als Delegierter im Vorstand der ARGE MOHI die Interessen der Krankenpflegevereine und der ihnen angeschlossenen 31 MOHIs.
- Die Geschäftsführerin vertritt die Interessen der Hauskrankenpflege in der vom Land installierten Fachgruppe Pflege.
- Der Obmann und die Geschäftsführerin sind Vertreter der Hauskrankenpflege im Kuratorium des Vereines connexia.
- Die Geschäftsführerin des Landesverbandes ist Mitglied im Beirat des Strategiausschusses Sozialfonds sowie Mitglied der Gesundheitsplattform Vorarlberg.
- Die Geschäftsführerin trifft sich regelmäßig zu Austauschgesprächen mit den Geschäftsführerinnen der ARGE MOHI und des Vorarlberger Betreuungspools.
- Die Geschäftsführerin ist Delegierte der Hauskrankenpflege in der Lenkungsgruppe Aktion Demenz.
- Die Geschäftsführerin nimmt an Austauschtreffen mit Vertretern der mobilen Dienste und Verantwortlichen der sozialen Dienste der Landeskrankenhäuser teil.

Öffentlichkeitsarbeit

- Gut „beschriftet“ mit dem Logo der Hauskrankenpflege gehen die Mitarbeitenden sowie die Funktionärinnen und Funktionäre seit Dezember durch die nassen Tage.
- Der vom Landesverband gemeinsam mit der connexia aufgelegte Folder für Patientinnen und Patienten informiert in kompakter Form über Pflegegrundsätze bis hin zum Datenschutz.

- Der Obmann sowie die Geschäftsführerin und Vorstandsmitglieder des Landesverbandes besuchen die Jahreshaupt- bzw. Generalversammlungen der Krankenpflegevereine und berichten zur aktuellen Situation der Hauskrankenpflege landesweit.
- Über das Angebot der Hauskrankenpflege Vorarlberg informiert die Website des Landesverbandes Hauskrankenpflege (www.hauskrankenpflege-vlbg.at). Vor allem werden die offenen Stellenangebote von Interessierten gut genutzt.
- Vertreter des Landesverbandes waren Interviewpartner zum Thema Pflege und Betreuung für Printmedien und den ORF.
- Die örtlichen Krankenpflegevereine berichten in Printmedien über das Vereinsgeschehen.
- Präsentation der Hauskrankenpflege Vorarlberg gemeinsam mit den Geschäftsführerinnen der ARGE MOHI und des Betreuungspools Vorarlberg bei verschiedenen Anfragen von Schulen und diversen Organisationen.
- Nennung (und Beschreibung) von zwei verdienstvollen Funktionären der Krankenpflegevereine für die Aktion „Ehrenamt“ des Landeshauptmannes.
- Inserate der mobilen Dienstleister in Vorarlberg (Hauskrankenpflege, MOHI und Betreuungspool) verstärken die Zusammenarbeit nach außen und innen.
- Erstellung und Versand des Jahresberichtes der Hauskrankenpflege Vorarlberg.

66 Krankenpflegevereine arbeiten im Umfeld der ambulanten Dienste

- Die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege mit dem Fachbereichsleiter Dietmar Illmer steht als fachlicher Ansprechpartner für die Pflegefachkräfte der Vereine zur Verfügung. Zudem werden dort auch die gesamten Pflegedaten gesammelt, geprüft und ausgewertet.
- Die Mobilen Hilfsdienste sind landesweit einheitlich in der ARGE MOHI organisiert. 62 Prozent der MOHI Ortsgruppen sind den Krankenpflegevereinen angeschlossen.
- Durch die Unterstützung des Betreuungspools Vorarlberg ist es für die Pflegeleitungen in den Krankenpflegevereinen gut möglich, umfangreiche Betreuungssituationen durch die Vermittlung von selbständigen Personenbetreuerinnen und -betreuer abzudecken.
- Die Krankenpflegevereine als Leistungsanbieter arbeiten eng mit den Case Managerinnen und Managern zusammen bzw. das Case Management ist im örtlichen Krankenpflegeverein angesiedelt.
- Eine große Hilfe bei Schmerzpatientinnen und -patienten ist für die Pflegefachkräfte der Krankenpflegevereine das Mobile Palliativteam.
- Der ehrenamtlich tätige Hospiz-Dienst ist eine gute Unterstützung – vor allem bei Schwerkranken und Sterbenden.
- Eine Voraussetzung für eine gut abgestimmte Pflege der Patientinnen und Patienten zu Hause ist die enge Zusammenarbeit mit den Hausärztinnen und -ärzten.

Factbox 2020

66 Krankenpflegevereine (flächendeckend)

ca. 500 ehrenamtliche Funktionäre

ca. 60.500 Mitglieder landesweit, dies sind 35,5 Prozent der Haushalte

315 Pflegefachkräfte | 189,54 Dienstposten, davon sind 84,9 Prozent diplomiert
(Stichtag: 31.12.2020)

8.565 gepflegte Patientinnen und Patienten

3.659.267 Leistungspunkte – ergeben umgerechnet 304.939 Leistungsstunden

Aufwand gesamt:	17.307.463 Euro
Summe der Eigenleistung:	6.139.056 Euro
Grad der Eigenfinanzierung:	35,47 %

2 Mobile Betreuung und Pflege | connexia

Dietmar Illmer

Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ besteht seit 1979 und nimmt innerhalb der connexia vielfältige Aufgaben wahr. Dieser Fachbereich versteht sich vor allem als Service- und Anlaufstelle für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauskrankenpflege. Die Leitung von und die Mitarbeit bei Projekten, bei Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung sowie im Datenmanagement sind wesentliche Aufgaben. Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ der connexia ist durch den Vorarlberger Sozialfonds beauftragt und finanziert.

Fachliche und organisatorische Unterstützung

Neben der fachlichen Beratung der Pflegefachkräfte – auch in arbeits- und dienstrechtlichen Belangen – konnten wir im vergangenen Jahr verschiedene Projekte mitgestalten und umsetzen:

- Mitarbeit bei und teils Koordination der laufenden Weiterentwicklung des EDV-Programms der Hauskrankenpflege
- Vorbereitung auf ein abgewandeltes EDV-Programm für die „Ambulante gerontopsychiatrische Pflege“
- Mitarbeit beim Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“ (als Mitglied des Projektleitungsteams). Ziel dieses Projektes ist die Sensibilisierung und Weiterentwicklung der Hospizkultur in der mobilen Betreuung und Pflege. Dieses Projekt bezieht alle Krankenpflegestützpunkte, die Funktionäre und wichtige Systempartnerinnen und -partner landesweit mit ein (Land Vorarlberg, ÖGKV, Hausärztinnen und -ärzte, Ärztekammer).

Organisation von Bildungsangeboten

Die Bildungsangebote der connexia (Frühjahr und Herbst 2020) konnten aufgrund der Pandemie nur stark reduziert stattfinden. Insgesamt haben 43 Teilnehmende aus der Hauskrankenpflege an zehn Bildungsveranstaltungen teilgenommen.

Teilnahme an spezifischen Fortbildungen für Mitarbeitende der Hauskrankenpflege

- „Start-up Hauskrankenpflege“ | Einführung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauskrankenpflege (3 UE): 35 Mitarbeitende
- Lehrgang „Erfolgreich und wirksam führen in der mobilen und teilstationären Betreuung und Pflege“. Start des zweiten Lehrgangs mit sechs Pflegeleiterinnen der Hauskrankenpflege und neun MOHI-Einsatzleiterinnen und -Einsatzleitern.

Weiterbildung

- Lehrgang: „Anleitung und Begleitung von Auszubildenden“: Vier Mitarbeitende der Hauskrankenpflege haben diese Weiterbildung erfolgreich abgeschlossen.

Vortragsreihe „Pflege im Gespräch“

„Pflege im Gespräch“ ist eine landesweite Vortragsreihe, deren Ziel es ist, wichtige Themen aufzugreifen, die pflegende und betreuende Angehörige sowie Interessierte in ihrem Alltag unterstützen.

In Kooperation mit Vorarlberger Gemeinden werden diese Vorträge organisiert und abgehalten. Diese Vortragsreihe wird vom Land Vorarlberg finanziell unterstützt.

Von den 23 im Frühjahr 2020 geplanten Veranstaltungen mussten aufgrund der Pandemie 14 abgesagt werden. Bei den neun durchgeführten Vorträgen waren 309 Zuhörende anwesend. Da es die Lage auch im Herbst 2020 nicht zuließ, wurden lediglich fünf von 18 geplanten Vorträgen abgehalten, die von 140 Interessierten besucht wurden. Die restlichen Veranstaltungen mussten leider abgesagt werden.

Aufgrund dieser schwierigen Situation erscheinen auf Anregung von Silvia Benz (Marktgemeinde Lustenau) einige Vorträge als Podcast, die bequem von zu Hause und zur gewünschten Zeit angehört werden können. Um jederzeit über Neuerscheinungen informiert zu sein, empfehlen wir den kostenlosen Newsletter „Pflegerische Angehörige & Podcasts“: www.connexia.at/podcast

Lehrgang „Case Management“

Nach den Richtlinien der Österreichischen Gesellschaft für Care und Case Management (ÖGCC) konnte im November 2020 der 6. Durchgang des Lehrgangs „Case Management“ mit 22 Teilnehmenden abgeschlossen werden. Heute ist die Berufsgruppe der Case Managerinnen und Case Manager nicht mehr wegzudenken – sie sind es, die in hochkomplexen Fragestellungen Menschen mit Unterstützungsbedarf und deren An- bzw. Zugehörige „fallführend“ beraten, begleiten und die Systempartner im Betreuungs- und Pflegenetz in der Gemeinde verbindlich einbeziehen.

Ausbildungslehrgang „Heimhilfe“

Seit 2008 bietet connexia zwei- bis dreimal im Jahr die Heimhilfe-Ausbildung an. Die empathische Unterstützung von Menschen mit Betreuungsbedarf ist zu Hause, in den Tagesbetreuungen, in den betreuten Wohngemeinschaften und in den Pflegeheimen von grundlegender Bedeutung – sie trägt auch zum Gelingen einer guten Alltagsbewältigung trotz Gebrechlichkeit bei.

Informations- und Erfahrungsaustausch

- „Forum Pflegeleitung“ für alle Pflegeleitungen der Hauskrankenpflege: ein Treffen fand in der gewohnten Präsenzform (landesweit) statt und in vier Regionen (Bregenzerwald, Unterland, Feldkirch, Bludenz) führten wir je ein Onlinetreffen durch.
- Das interne Portal auf der Website der connexia bietet allen Mitarbeitenden der Hauskrankenpflege – einfach zugänglich – aktuelle und spezifische Informationen und Arbeitsunterlagen (Handbuch, Pflegestandards, ...).

Vernetzung und Koordination

Die gewohnte Form der Vernetzung war im vergangenen Jahr nur sehr eingeschränkt möglich. Die Austauschtreffen mit dem Landesverband Hauskrankenpflege und mit der ARGE Hygiene wurden vor Ort durchgeführt. Der Austausch mit der Infrastrukturabteilung der ÖGKV fand telefonisch statt.

Durch das Einrichten einer Onlineplattform für Videogespräche in der connexia konnten andere Treffen digital abgehalten und die Vernetzung so sichergestellt werden.

Der Fachbereich „Mobile Betreuung und Pflege“ nimmt am regelmäßig stattfindenden Krisenstab mit dem Land Vorarlberg (Abt. IVa), dem Landesverband Hauskrankenpflege, der ARGE Heim- und Pflegeleitungen und der ARGE Mobile Hilfsdienste teil.

Datenmanagement

- Quantitative Prüfung und Plausibilitätsprüfung der Leistungsdaten
- Erstellung und Versand der monatlichen (Prüf-)Listen
- Erstellung und Versand der Jahresauswertung für alle Krankenpflegevereine
- Datenabgleich mit allen Sozialversicherungen
- Jahresauswertung der Hauskrankenpflege für den Landesverband Hauskrankenpflege
- Leistungsdaten der „Ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege“ und Jahresbericht

Fachgruppe „Hauskrankenpflege“

Die Fachgruppe besteht aus sieben Pflegefachkräften der Hauskrankenpflege. Sie unterstützen die laufende Qualitätsentwicklung und -sicherung. 2020 fanden vier Treffen statt. Unterschiedliche Themen aus der Praxis wurden bearbeitet und gegebenenfalls mit anderen Systempartnern ausgetauscht. Themen: Projekt „Hospizkultur und Palliative Care zuhause“, Praktikumsunterlagen für Auszubildende, Umstellung der Abläufe und Organisation aufgrund der Pandemie.

Mitglieder der Fachgruppe:

- Sonja Kaiser, Krankenpflegeverein Lauterach
- Barbara Klocker, Krankenpflegeverein Rankweil
- Katja Pfleger, Krankenpflegeverein Feldkirch-Tosters
- Conny Rüdissler, Hauskrankenpflege Götzis
- Susanne Salomon-Böhler, Krankenpflegeverein Brandnertal
- Claudia Tiefenthaler, Krankenpflegeverein Nenzing
- Beate Weber, Krankenpflegeverein Meiningen

Ambulante gerontopsychiatrische Pflege

Die „Ambulante gerontopsychiatrische Pflege“ konnten wir im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds im April 2013 starten und seither laufend weiterentwickeln. Im Rahmen dieses Projekts werden gerontopsychiatrisch erkrankte Menschen unterstützt, damit sie weitgehend selbstbestimmt in ihrem gewohnten Umfeld leben können. Die Angehörigen werden eingebunden, beraten und gestärkt. Bei Bedarf findet Austausch und Zusammenarbeit mit Systempartnern (z.B. Hausärztin bzw. -arzt, Hauskrankenpflege, Mobiler Hilfsdienst) statt.

Im vergangenen Jahr konnte die „Ambulante gerontopsychiatrische Pflege“ auf mittlerweile 15 Regionen mit insgesamt 67 Gemeinden ausgeweitet werden. 2020 arbeiteten in diesen Regionen 18 Pflegefachkräfte (11,30 VZÄ), die insgesamt 681 Klientinnen und Klienten betreuten.

3 connexia Mobile Kinderkrankenpflege

Sabine Österreicher

Die connexia Mobile Kinderkrankenpflege begleitet Kinder und Jugendliche mit akuten und chronischen Krankheiten und gegebenenfalls auch auf dem letzten Lebensweg. Wir tragen die Verantwortung für den Pflegeprozess und die Ausführung der medizinisch-pflegerischen Aufgaben, welche ärztlicherseits an uns delegiert werden.

Aufgrund der unterschiedlichsten Krankheitsbilder ist jede Pflegesituation, jeder Einsatz und jedes Kind sowie sein Umfeld einmalig. Jedes Kind mit einer chronischen Erkrankung hat seine ganz eigenen Bedürfnisse, die es zu erkennen gilt. Mit viel Fachwissen, Empathie und Sensibilität versuchen wir, in unseren Einsätzen darauf einzugehen. Zu erkennen, wo das Kind in seiner Entwicklung steht, mit all seinen Möglichkeiten und seinen durch Krankheit oder Behinderung bedingten Beeinträchtigungen, ist wesentlich.

Ziele der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege

- Sicherstellung einer häuslichen Fachkrankenpflege für Kinder und Jugendliche
- Verbesserung der Lebensqualität der betroffenen Kinder und Familien
- Vermeidung oder Verkürzung von Krankenhausaufenthalten
- Flächendeckendes Angebot der Mobilen Kinderkrankenpflege aus einer Hand
- Reibungsloser Übergang von der Spitalspflege in die häusliche Pflege

Zielgruppe

Säuglinge, Kinder und Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr mit Bedarf an spitalsexterner Pflege aus allen medizinischen Fachbereichen.

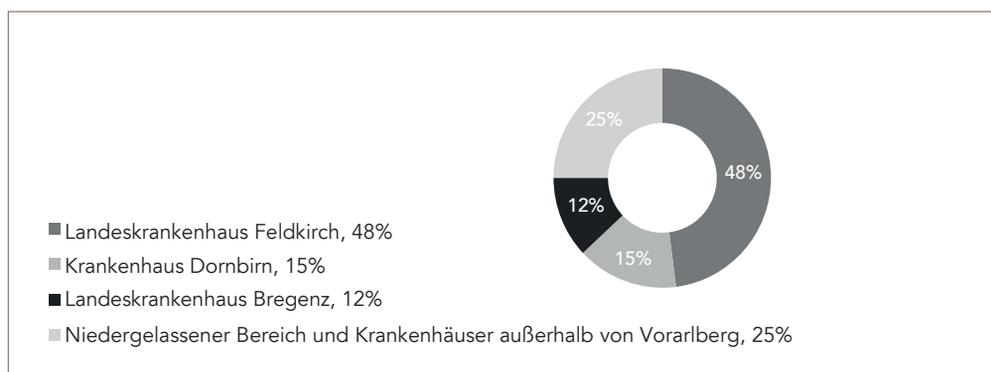
Patientinnen und Patienten der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege

Im Jahr 2020 wurden im Rahmen der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege 100 Kinder und Jugendliche gepflegt. 37 Kinder wurden neu in die Betreuung aufgenommen, bei 37 Kindern war keine weitere Betreuung mehr nötig. Davon sind fünf Kinder verstorben.

Anzahl der betreuten Kinder und Jugendlichen

2008	-	47 Patientinnen und Patienten	2015	-	105 Patientinnen und Patienten
2009	-	52 Patientinnen und Patienten	2016	-	90 Patientinnen und Patienten
2010	-	71 Patientinnen und Patienten	2017	-	91 Patientinnen und Patienten
2011	-	74 Patientinnen und Patienten	2018	-	102 Patientinnen und Patienten
2012	-	74 Patientinnen und Patienten	2019	-	109 Patientinnen und Patienten
2013	-	78 Patientinnen und Patienten	2020	-	100 Patientinnen und Patienten
2014	-	92 Patientinnen und Patienten			

Zuweisungen an die connexia Mobile Kinderkrankenpflege erfolgen über eine ärztliche Anordnung (nach § 15 GuKG)



Die Erkrankungen der Kinder können in folgenden Überbegriffen gesammelt werden (Mehrfachnennungen):

Ab 2020 wird die Erfassung von Diagnosegruppen bei Kindern und Jugendlichen mit einer palliativen Diagnose laut „Standards pädiatrischer Palliativversorgung in Europa IMPaCCT“ ergänzt.

	2020
Onkologische Erkrankungen	6
Stoffwechselerkrankungen	5
Frühgeborene	18
Herzerkrankungen	17
Genetische Erkrankungen	44
Neurologische Erkrankungen	17
Chirurgische Versorgung nach operativen Eingriffen	10
Palliative Versorgung	
IMPaCCT 1	5
IMPaCCT 2	0
IMPaCCT 3	3
IMPaCCT 4	2

Leistungen

Im Jahr 2020 erbrachte das Team der connexia Mobilen Kinderkrankenpflege 4.313 Leistungsstunden, die direkt und indirekt an Patientinnen und Patienten erbracht wurden.

Entwicklung | Anzahl der Patientinnen bzw. Patienten und der Dienstposten*

2014	92 Kinder	2,63 Dienstposten	(3.789,0 Leistungsstunden)
2015	105 Kinder	2,63 Dienstposten	(3.762,0 Leistungsstunden)
2016	90 Kinder	2,46 Dienstposten	(3.617,0 Leistungsstunden)
2017	91 Kinder	2,74 Dienstposten	(3.693,0 Leistungsstunden)
2018	102 Kinder	2,75 Dienstposten	(4.100,0 Leistungsstunden)
2019	109 Kinder	2,75 Dienstposten	(3.861,0 Leistungsstunden)
2020	100 Kinder	2,72 Dienstposten	(4.313,0 Leistungsstunden)

* Anzahl der Dienstposten ohne Leitung, Verwaltung und Datenverarbeitung. Im vergangenen Jahr konnten wir unsere Leistungen von Montag bis Freitag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr anbieten.

Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen

Nikolaus Blatter, PhD

Unter dem Begriff „Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen“ werden in Vorarlberg Wohnungen mit unterschiedlichen Betreuungskonzepten angeboten. Im Vordergrund steht die Absicht, so lange wie möglich selbstbestimmt in der Wohnung verbleiben zu können. Die Wohnungen erfüllen Mindeststandards in der Barrierefreiheit.

1 Ambulant betreutes Wohnen

1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen

Junge Familien und ältere Menschen bewohnen in einem ausgewogenen Verhältnis eigene Wohnungen. Ein hoher Grad an Nachbarschaftshilfe ist möglich. Ziel ist ein lebendiges, solidarisches Zusammenleben zwischen den Mieterinnen und Mietern und gegenseitige Hilfestellung, möglichst unter Verzicht auf professionelle Hilfeleistung.

1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen und

1.3 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen

Altersgerechte Wohnungen sind in einer Wohnanlage zusammengefasst, ergänzt durch Gemeinschaftsräumlichkeiten. Eine Bezugsperson ist regelmäßig vor Ort und berät die Bewohnenden. Hilfe zur Selbsthilfe steht zur Verfügung, Freizeitaktivitäten werden organisiert, auch Hilfeleistungen werden vermittelt. Mit der Wohnung ist ein Angebot an Betreuungs- und Pflegeleistungen kombiniert, die als Grund- und Wahlleistungen angeboten werden. In der Regel ist in der Nacht keine Betreuung vorhanden.

2 Heimgebundenes betreutes Wohnen

Diese Form des Wohnens unterscheidet sich vom ambulant betreuten Wohnen nur darin, dass die Verantwortung für die Wohnungen bei einem Pflegeheim liegt. Meist befinden sich die Wohnungen im Nahraum eines Pflegeheimes. Die Bewohnenden haben die Möglichkeit, an den Angeboten zu partizipieren, sie können gut in die Gemeinschaft einer Gesamtorganisation integriert werden. Oft werden von den Bewohnenden kleine Aufgaben im Rahmen des Heimalltags übernommen, sie werden gebraucht. Grund- und Wahlleistungen werden vom Pflegeheim sichergestellt.

Ambulant betreute Wohnungen für ältere Menschen	Anzahl Einrichtungen	Wohnungen
1 Ambulant betreutes Wohnen		
1.1 Mehrgenerationen-Wohnanlagen	4	88
1.2 Eigenständige betreute Wohnanlagen	8	114
1.3 Barrierefreies Wohnen für ältere Menschen	14	152
2 Heimgebundenes betreutes Wohnen	21	242
Gesamt	47	596

Betreute Wohngemeinschaften für ältere Menschen

Nikolaus Blatter, PhD

Als ergänzender Teil im bedarfsgerechten differenzierten Betreuungs- und Pflegeangebot in Vorarlberg wurden die „Betreuten Wohngemeinschaften für ältere Menschen“ entwickelt. In diesen Wohngemeinschaften wohnen Menschen, die nicht mehr selbstständig wohnen können, aber noch keine bzw. nur wenig pflegerische Leistungen benötigen. Die Personalpräsenz für den Pflegebereich ist täglich sichergestellt. Betreuungsleistung steht bis zu 10 Stunden am Tag bedarfsgerecht zur Verfügung.

In diesen Einrichtungen dürfen derzeit nur jene älteren Menschen betreut werden, deren Betreuungsbedarf nach der ARGE Heimeinstufung nicht höher als 1 bis 3 ist bzw. nur kurzfristig, auf Grund besonderer Situationen, darüber liegt. Eine vorübergehende Pflegebedürftigkeit wird mit Unterstützung der Hauskrankenpflege und/oder Kooperationen mit Pflegeheimen bewerkstelligt. Bei einer länger andauernden erhöhten Pflegebedürftigkeit müssen die Betroffenen in ein Pflegeheim verlegt werden.

Das Angebot soll die Erhaltung der Selbstständigkeit unterstützen und fördern. Je gesünder das Umfeld ist, desto gesünder fühlen sich die in so einer Gemeinschaft eingebundenen Menschen. Durch die intensive Begleitung wird die gegenseitige Unterstützung gefördert und erlebbar gemacht.

Einrichtungen Altersheime und Seniorenwohngemeinschaften	Standort	Anzahl der Plätze
Wohngemeinschaft „miteinander - füreinander“ Andelsbuch	Andelsbuch	6
Wohnanlage Blumenegg, Pflegewohngemeinschaft, Liebenau Österreich gGmbH	Bregenz	16
Städt. Seniorenhaus Birkenwiese (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
Städt. Seniorenhaus Thomas-Rhomberg-Straße (Seniorenwohngruppe)	Dornbirn	14
Wohngemeinschaft Schlossgasse, Betreute Wohngemeinschaft	Dornbirn	8
AQUA Mühle Vorarlberg gGmbH, Unterstütztes Wohnen in Frastanz	Frastanz	11
Betreute Wohngemeinschaft Höchst, Vorarlberger Pflegemanagement gGmbH	Höchst	12
Häuser der Generationen, Wohngemeinschaft am Garnmarkt, Sozialdienste Götzis gGmbH	Götzis	12
Seniorenwohngruppe Hard	Hard	14
Wohngemeinschaft Mitand	Hörbranz	12
Seniorenwohnheim Kennelbach	Kennelbach	15
Häuser der Generationen, Wohngemeinschaft Wegeler, Sozialdienste Götzis gGmbH	Koblach	12
Sozialzentrum Rankweil GmbH, Seniorenwohnung Rebengasse 4	Rankweil	12
Betreutes Wohnen "mitröthnerhus", Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gBetriebsGmbH	Röthis	5
Seniorenwohnung Schwarzach	Schwarzach	7
Betreutes Wohnen "mitwyllarhus", Sozialzentrum Lebensraum Vorderland gBetriebsGmbH	Weiler	4
Gesamt		174

Pflegeheime nach Pflegeheimgesetz

1 Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs

Ursula Fischer, MSc (Obfrau), Daniel Siegl, MSc (Obfrau-Stellvertreter)

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs ist ein gemeinnütziger Verein, in dem alle Führungskräfte der 49 Vorarlberger Pflegeheime vertreten sind. Als Interessenvertretung aller Führungskräfte in den Vorarlberger Pflegeheimen setzt er sich in Politik und Öffentlichkeit für alle Belange einer qualitätsvollen Pflege ein. Das Hauptziel der Vereinigung ist es, langfristig eine hochwertige Pflege und Betreuung für einen lebenswerten und selbstbestimmten Aufenthalt in den Vorarlberger Heimen sicherzustellen. Die aktuellen und stetig wachsenden Herausforderungen und Anforderungen aktiv anzugehen und bestmögliche Rahmenbedingungen für die Bewohnenden und Mitarbeitenden zu erarbeiten, ist dabei der hohe Anspruch. Fortschreitende demografische Entwicklungen haben nachhaltige Auswirkungen auf die stationäre Langzeitpflege. Diesen Gegebenheiten gilt es sich zu stellen und gemeinsam innovative, zukunftsorientierte Lösungen zu entwickeln. Um dieses Ziel zu erreichen, bemüht sich der Landesverband um ein positiv und intensiv geführtes Netzwerk mit allen Gesundheits- und Sozialpartnern im Land und engagiert sich darüber hinaus auch auf Bundesebene im Vorstand Lebenswelt Heim.

Weichen für die Zukunft stellen

Bei dieser Arbeit werden die ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitglieder von der seit 2014 bestehenden Geschäftsstelle unterstützt. Gemeinsam mit allen Gesundheits- und Sozialpartnern im Land arbeitet der Landesverband daran, bestmögliche Rahmenbedingungen für das Leben und Arbeiten im Pflegeheim zu erreichen. Diese Aufgabe nehmen die Vertreterinnen und Vertreter des Landesverbands unter anderem in verschiedenen Arbeitsgruppen im Land wahr. Das gemeinsame Ziel, eine qualitätsvolle Pflege und Betreuung sicherzustellen, kann nur erreicht werden, wenn die Pflegeheime über eine ausreichende Anzahl qualifizierten und angemessen entlohnten Personals verfügen. Die Umsetzung der mit dem Land und dem Landesverband neu erarbeiteten Personalbemessung musste coronabedingt leider aufgeschoben werden. Neben der Personalausstattung stellen die Gehälter und Tarife eine weitere Herausforderung auf dem Weg in eine gesicherte Zukunft dar. Im Bereich der Personalrekrutierung wird es in den nächsten Jahren besonderer Anstrengung bedürfen, um die anstehenden Pensionierungen zu kompensieren. Ein wichtiger Faktor stellt daher die Ausbildung des zukünftigen Pflegepersonals dar. Durch eine professionalisierte Praxisanleitung konnte die Begleitung von Schülerinnen und Schülern sowie Studierenden während der Praktika im Heim verbessert und damit die Attraktivität der Heime auch für jüngere Fachkräfte gesteigert werden. Der Studiengang „Bachelor Pflege“ an der FH Vorarlberg trägt den neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen Rechnung und wird die gehobene Ausbildung an den Krankenpflegeschulen langfristig ersetzen. Der Landesverband legt großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit der Studiengangsleitung und begrüßt, dass es gelungen ist, einen Master-Studiengang für angehende Führungskräfte in Vorarlberg einzurichten. Neue Wege in den Pflegeberuf zu ermöglichen, hat die Schule für Sozialbetreuungsberufe in Bregenz mit Unterstützung des Landesverbands und weiterer Träger und Sozialpartner im Land initiiert. Ab 16 Jahren starten junge Menschen im Vorbereitungslehrgang Young16 mit dem Berufsziel, Fachkraft in der Fachsozialbetreuung zu werden.

Das Corona-Jahr 2020

Die Arbeit des Landesverbandes im Jahr 2020 war geprägt von den Gefahren und Unsicherheiten, die die Corona-Pandemie für die Bewohnerinnen und Bewohner der Pflegeheime mit sich gebracht haben. Hier galt es, bereits früh Kräfte zu bündeln und als Ansprechpartner sowohl für die Mitglieder wie für die Systempartner zur Verfügung zu stehen. Wo andernorts Kurzarbeit herrschte, musste die gleiche Arbeit in den Pflegeheimen neu organisiert und auf kleinere Teams eingeteilt werden, um für den Notfall gerüstet zu sein. Wo Personal wegen Quarantäne oder Erkrankung ausfiel, setzte sich der Landesverband für Unterstützung aus dem Schülerpool ein. Während anfangs die Bevölkerung abwartend zu Hause die Ereignisse im Internet, Radio und Fernsehen verfolgte, wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Pflegeheimen mit Passierscheinen ausgestattet, damit sie gegenüber der Polizei ihre Berechtigung auf der Straße zu sein, darlegen konnten. Daher setzte sich der Landesverband auch für eine entsprechende Prämie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Pflegeheimen ein. Ein häufiges Thema bei den oft stundenlangen Videokonferenzen mit der Fachabteilung waren die erforderlichen Schutzvorkehrungen und der Mangel an benötigtem Schutzmaterial. Um hier mehr Sicherheit und Vertrauen zu bekommen, wurden vom Landesverband Hygieneschulungen für das Personal in den Pflegeheimen organisiert. Der Ernst der Lage und die Möglichkeiten des digitalen Austausches brachten ganz neue Vernetzungen mit der Akutpflege, der Ärztekammer, der Hauskrankenpflege und den Mobilien Hilfsdiensten mit sich. Unter anderem resultierten Schülerpool, Besuchsmanagement und Impfstraßen in Pflegeheimen aus dieser Zusammenarbeit. Der Landesverband bedankt sich ausdrücklich für die hervorragende Unterstützung und gute Zusammenarbeit mit dem Fachbereich in der Abt. IVa im Amt der Vorarlberger Landesregierung.

Qualität und Standards erhalten und weiterentwickeln

Qualitätsarbeit, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung basieren im Wesentlichen auf dokumentierten Grundlagen. Die Bedürfnisse und die Selbstbestimmung der Bewohnenden stehen dabei im Vordergrund. Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen sieht sich verpflichtet, die Qualität aktiv weiterzuentwickeln. Der Dialog und das Einbringen der Expertise aus der Praxis stehen in diesem Zusammenhang im Vordergrund. Hierbei spielt auch BESA 5.0 eine Rolle, wofür der Landesverband seit 2017 als Gesamtsystembetreiber fungiert und sich für Schulungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Pflegeheimen einsetzt.

ARGE Küchenleitungen

Die ARGE Küchenleitungen wird als eigener Bereich innerhalb des Landesverbands professionell von einer selbständigen Ernährungsberaterin geleitet und betreut. Ein monatlicher Newsletter und regelmäßig stattfindende Impulsstammtische runden das Angebot ab.

Gesellschaftlicher Mehrwert

Der Landesverband Heim- und Pflegeleitungen Vorarlbergs wird auch zukünftig bei den Entscheidungen, die die Pflege von alten Menschen betreffen, konstruktiv mitarbeiten und zu einer Lösungsfindung beitragen. Im Vordergrund steht dabei immer die praktische und finanzierbare Umsetzung zum Wohle aller Beteiligten.

Finanzierung

Der Landesverband finanziert sich durch die Mitgliedsbeiträge und wird durch Sponsoren aus der Wirtschaft unterstützt. Seit Dezember 2020 fördert der Sozialfonds die neuen Büroräumlichkeiten des Landesverbands im Haus der Betreuung und Pflege Vorarlbergs in Dornbirn.

2 Stationäre Betreuung und Pflege | connexia

Andrea Plut-Sauer, MSc

Für jene pflegebedürftigen Menschen, die nicht mehr zu Hause betreut und gepflegt werden können, stehen in unserem Land 49 Pflegeheime mit insgesamt 2.437 Pflegeheimbetten (Stand: 31.12.2020) zur Verfügung. Insgesamt wurden im Jahr 2020 in Vorarlberger Pflegeheimen 3.982 Menschen (davon 1.008 Menschen im Rahmen der Kurzzeitpflege) betreut und gepflegt.

Die COVID-19-Krise zeigte deutlich, wie essenziell die Professionalität von Mitarbeitenden in der Langzeitpflege ist. Die zusätzlich hohen psychischen und physischen Belastungen durch die Pandemie bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Arbeit und die Gesundheit der Mitarbeitenden im Pflegeheim. Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung und fortlaufende Unterstützung durch gezielte Bildungsangebote sowie gute Rahmenbedingungen sind daher unabdingbar, um die vorhandenen Potenziale der professionell Pflegenden und Betreuenden gezielt zu stärken und diese Berufsgruppen langfristig und gesund im Beruf zu halten.

Akutkrankenhaus unmittelbar vor der Aufnahme ins Pflegeheim

Von den 577 Daueraufnahmen im Jahr 2020 kamen 30,2 Prozent bzw. 174 Personen direkt vom Krankenhaus ins Pflegeheim. Im Expertenstandard „Entlassungsmanagement in der Pflege“ wird als Zielsetzung definiert, dass „Jede*r Patient*in mit erwartbaren poststationären Versorgungsproblemen und einem daraus resultierenden Pflege- und Unterstützungsbedarf ein individuelles Entlassungsmanagement zur Sicherung einer kontinuierlichen bedarfsgerechten Versorgung erhält.“ Die Koordination des Entlassungsprozesses ist vonseiten der Krankenhäuser über das regionale Case Management und die Pflegeheime zu leisten. Gut ausgebildete Pflegefachpersonen und Betreuende sowie gute Arbeitsbedingungen sind nötig, um die zunehmend komplexeren Bewohnersituationen in den Bereichen Gerontopsychiatrie und Palliative Care professionell einschätzen und die betroffenen Personen menschenwürdig betreuen und pflegen zu können.

Durchschnittliche Verweildauer im Pflegeheim

Im Jahr 2020 betrug die durchschnittliche Verweildauer von Menschen mit Pflegebedarf in den Vorarlberger Pflegeheimen 2,9 Jahre (im Median: 1,7 Jahre). – Für die Berechnung wurde die durchschnittliche Verweildauer der im Jahr 2020 verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner herangezogen bzw. entsprechend des Medians berechnet.

Palliative Care im Pflegeheim

Im Jahr 2020 sind in den Vorarlberger Pflegeheimen 889 Menschen verstorben, davon 128 Menschen (14,4 Prozent) im Krankenhaus. – Oft kann sich der schwerkranke Mensch nicht mehr adäquat und deutlich in Entscheidungssituationen oder zu verschiedenen Handlungsalternativen äußern. Um bei sterbenden Menschen eine angemessene Betreuung und Pflege durchführen zu können, bedarf es genügend Pflegefachpersonen mit einer hohen Fachlichkeit und einer kontinuierlichen ärztlichen Betreuung vor Ort. Die Anzahl der pro Jahr verstorbenen Heimbewohnenden in den Pflegeheimen ist seit 2007 um 55 Prozent (von 571 im Jahr 2007 auf 889 im Jahr 2020) angestiegen.

Fachbereich Stationäre Betreuung und Pflege

Wesentliche Leistungen sind Informations- und Vernetzungsarbeit sowie Beratung und Begleitung bei fachlichen und organisatorischen Belangen, die Entwicklung und Durchführung von Bildungsangeboten und die Organisation von Vorträgen, Workshops und Fachtagungen. Weiter bieten wir Angebote zur Personal- und Organisationsentwicklung an, unterstützen die fortlaufende (Weiter-)Entwicklung von Prozessen und Strukturen, entwickeln Konzepte und leiten bzw. begleiten beauftragte Projekte, meist mit flankierenden Qualifizierungsmaßnahmen. Zudem ist das connexia Kompetenzzentrum Betreuung und Pflege durch das Amt der Vorarlberger Landesregierung beauftragter Dienstleister in der Datenverarbeitung und erstellt Berichte und Publikationen. Durch die Corona-Pandemie waren unverzüglich bestimmte Schutzmaßnahmen auch im Bildungsbereich erforderlich. Zu Beginn mussten alle Bildungsmaßnahmen während des Lockdowns storniert bzw. in Online-Formate umorganisiert werden. Da nicht alle Präsenzveranstaltungen ohne Qualitätsverlust online abgehalten werden konnten, wurden einige Veranstaltungen zeitlich verschoben, sodass sich mehrere Lehrgangsabschlüsse um einige Monate verzögerten.

Aus-, Fort- und Weiterbildungen

Seitens der connexia bieten wir Aus-, Fort- und Weiterbildungen an. Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung.

Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegemanagement) - Teil 1“

Im Herbst 2020 startete der fünfte und letzte Universitätslehrgang in Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz mit weiteren 22 Personen. Seit dem ersten Durchgang des Universitätslehrgangs wurden somit insgesamt 122 Personen über connexia im basalen und mittleren Pflegemanagement ausgebildet. Auch vom erstmalig in Vorarlberg (von 2010 bis 2012) durchgeführten Universitätslehrgang „Führungsaufgaben (Pflegemanagement) in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens (Teil 2)“, der mit dem akademischen Grad „Master of Science (in Pflegemanagement)“ abschloss, sind nach wie vor mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen in der Pflegeleitung tätig – das zeigt: Bildung wirkt und stärkt.

Weiterbildung nach GuKG „Praxisanleitung - Anleitung und Begleitung von Auszubildenden“

Die Qualifizierung von Lernenden in der praktischen Ausbildung ist nicht nebenbei möglich und setzt zudem eine qualifizierte Praxisanleitung voraus. Das erfolgreiche Handeln der Praxisanleitenden ist dabei immer auch abhängig von den gegebenen Strukturen, zeitlichen Ressourcen und anderen förderlichen Rahmenbedingungen. Bis Ende 2020 nahmen 25 (von 49) Pflegeheime die Möglichkeit eines Weiterbildungsplatzes im Lehrgang „Praxisanleitung“ in Anspruch. Insgesamt konnten im stationären Langzeitbereich bisher 42 Pflegekräfte die Weiterbildung „Praxisanleitung“ absolvieren. Um allen Settings eine Weiterentwicklung in der Praxisanleitung zu ermöglichen, wurde eine Vereinbarung – mit jeweils pro Durchgang zugeteilten Weiterbildungsplätzen – getroffen.

Weiterbildung nach GuKG „Gerontopsychiatrie in der Pflege“

Der fünfte Durchgang der Weiterbildung „Gerontopsychiatrie in der Pflege“ für angehende „Beauftragte für gerontopsychiatrische Fachfragen in der Langzeitpflege“ startete im Jänner 2020. Auch hier wurden mehrere Module Corona-bedingt online durchgeführt. Für die 18 Lernenden waren die enormen Herausforderungen durch die Coronakrise in ihrer beruflichen Tätigkeit bei gleichzeitiger berufsbegleitender

Weiterbildung eine Gratwanderung, die es zu meistern galt. In der aktuellen Studie „DEMDATA“ zeigten die Forschenden Auer et al. (2017) auf, dass auch die Anzahl der an Demenz erkrankten Personen und deren Verhaltensauffälligkeiten in Pflegeheimen bislang unterschätzt wurden. Laut Studienprotokoll litten in Österreich 85,2 Prozent der Bewohnenden an einer kognitiven Beeinträchtigung, wobei nur 58,8 Prozent der Heimbewohnenden eine fachärztliche Abklärung erhielten. Des Weiteren zeigte sich, dass 80 Prozent der Bewohnenden österreichischer Heime Verhaltensauffälligkeiten aufwiesen. Zudem klagten 44,8 Prozent der Personen über leichte bis starke Schmerzen und 78,4 Prozent waren in ihrer Mobilität eingeschränkt. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie – im Spannungsfeld zwischen größtmöglichem Infektionsschutz bei Risikopersonen und Ermöglichung und Erhaltung von Lebensqualität und sozialer Teilhabe für den einzelnen Bewohnenden und dessen Angehörige – wurden, soweit es überhaupt möglich war, von den Mitarbeitenden in den Pflegeheimen aufgefangen und die Schwierigkeiten in deren Abschlussarbeiten im Rahmen des Weiterbildungslehrgangs thematisiert.

Inhouse Angebote bieten Qualifizierungen zu pflegerelevanten Themen in den Pflegeheimen

Für die laufende Personal- und Organisationsentwicklung bieten wir zusätzlich Inhouse-Schulungen zu verschiedensten pflegerelevanten Themen, maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Mitarbeitenden und Leitungen vor Ort, an. Auch im Rahmen von Projekten werden Inhouse-Qualifizierungen flankierend angeboten. Durch die Coronakrise und deren Schutzmaßnahmen konnten 62 zuvor geplante Veranstaltungstage nicht mehr durchgeführt werden. Sämtliche Veranstaltungen wurden – in der Hoffnung auf eine stabilere Corona-Gesamtsituation – in den Herbst verlegt. Leider erfüllte sich diese Hoffnung nicht und es konnten nur 28 Veranstaltungen – in externen Veranstaltungsräumen außerhalb der Pflegeheime – durchgeführt werden.

Projekt „Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz in der stationären Langzeitpflege“

Im Auftrag des Vorarlberger Sozialfonds ist connexia in Kooperation mit der pro mente Vorarlberg GmbH und den beteiligten Pflegeheimen in der Projektleitung tätig. Die kontinuierliche Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Kompetenz ist von hoher Bedeutung. Ziel der interdisziplinären Interventionen in diesem Projekt ist, die bestmögliche Lebensqualität der anvertrauten Menschen mit Betreuungs- und Pflegebedarf zu ermöglichen. Dies bedarf einer tiefen fachlichen und menschlichen Kompetenz seitens der Betreuungs- und Pflegemitarbeitenden. Eine große Herausforderung ist die fachärztliche Begleitung der Projektheime, da die Ressourcen der gerontopsychiatrisch fachärztlichen Expertise in Vorarlberg z.B. durch Pensionierungen nur begrenzt vorhanden sind.

Zur Unterstützung für die Pflegenden, die Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörige wurde die Integration der Berufsgruppe der Psychologinnen und Psychologen erfolgreich initiiert, auch wenn hier die Coronakrise ebenfalls bremsend auf den Verlauf wirkte. Die noch größere Herausforderung stellt der quantitative und qualitative Pflegepersonal-Engpass in den Pflegeheimen Vorarlbergs dar. Die Arbeit in der stationären Betreuung und Pflege geht mit besonderen körperlichen und psychischen sowie fachlichen Anforderungen einher. Hier bedarf es entsprechender Rahmenbedingungen, um das Personal gesund zu erhalten und motiviert an das Unternehmen zu binden. Die fortlaufende Ausrollung und erfolgreiche Beteiligung so vieler Pflegeheime zeigt nicht nur das hohe persönliche Engagement der Leitungen und Mitarbeitenden in den Pflegeheimen, sondern auch, wie notwendig diese flankierenden

Maßnahmen im Rahmen des Projekts für die Mitarbeitenden in der Betreuung und Pflege sowie für die Bewohnenden und deren Angehörige in der Lebens-, Arbeits- und Alltagsbewältigung sind. Insgesamt umfasst das Projekt mit Ende des Jahres 2020 40 Pflegeheime mit insgesamt 2.022 Bewohnenden. Eine flächendeckende Ausrollung auf alle 49 Pflegeheime Vorarlbergs und die Integration der Betreuten Wohngemeinschaften ist für 2021 geplant.

Prozessbegleitung „Überleitungspflege“

Im Auftrag des Sozialfonds wurde Mitte 2018 das Projekt „Überleitungspflege im Bezirk Dornbirn“ gestartet und über 1,5 Jahre erprobt. Die Corona-Pandemie hatte leider auch Auswirkungen auf die Ausbauschritte bei der Überleitungspflege. Für eine erfolgreiche Umsetzung sind gemeinsame Treffen aller Systempartner sehr wesentlich – diese Treffen konnten 2020 nur erschwert stattfinden. Der Start mit der Überleitungspflege im letzten Bezirk (Bregenz) erfolgte am 1. November 2020. In die „Überleitungspflege“ werden jene Bewohnerinnen und Bewohner aufgenommen, die zum Zeitpunkt der Aufnahme eine stationäre Versorgung benötigen, doch die Frage, ob eine „Daueraufnahme“ die adäquate Versorgungsform (keine Unter-, Über- oder Fehlversorgung) darstellt, noch nicht ausreichend geklärt werden konnte. Im Rahmen dieses Prozesses soll die Entscheidung für eine „Daueraufnahme“ oder für eine häusliche Versorgung mit möglichst geringem Zeitdruck innerhalb von maximal drei Monaten nach einem definierten interdisziplinären und interinstitutionellen Klärungs- und Entscheidungsprozess erfolgen.

Informations- und Koordinationsdrehscheibe

Wir sind für alle Pflegeheime in Vorarlberg eine wichtige Koordinations- und Informationsdrehscheibe. Wir unterstützen die Zusammenarbeit untereinander sowie die Qualität und die Weiterentwicklung dieses Netzwerks. Gemeinsam mit dem Land und unseren Partnern im Betreuungs- und Pflegenetz Vorarlberg initiieren wir neue Modelle und entwickeln bestehende Leistungen weiter, auch um eine intensive Vernetzung der Einrichtungen in der mobilen, teilstationären und stationären Betreuung und Pflege zu erreichen.

COVID-19 KHBG Krisenlager

Um Engpässen bei der dringend benötigten medizinischen Schutzausrüstung aufgrund der COVID-19 Pandemie entgegenzuwirken, baute die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft bereits im 1. Quartal 2020 das COVID-19 KHBG Krisenlager auf und übernimmt seither die gesamte Beschaffung und Organisation dieses wichtigen zentralen Krisenlagers.

Um die Bestellungen seitens der Betreuungs-, Pflege- und Sozialeinrichtungen gebündelt zu bearbeiten und die zeitgerechte Zustellung sicherzustellen, wurde die connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege vom Vorarlberger Sozialfonds beauftragt, sämtliche dafür notwendigen Arbeiten durchzuführen. Der finanzielle Aufwand für die von den Einrichtungen benötigten Schutzmaterialien wird seit Beginn von den zuständigen Behörden auf Landes- und Bundesebene übernommen.

Seit Ende März 2020 übermittelt die connexia wöchentlich den Bedarf von aktuell über 190 Einrichtungen an das COVID-19 KHBG Krisenlager. Infolge stellt die Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft jeweils in der darauffolgenden Woche die bestellten Schutzmaterialien im zentralen Krisenlager in Feldkirch zur Verfügung. Die Zustellung erfolgte in den ersten Monaten bis Ende Juli durch die Abteilung Straßenbau im Amt der Vorarlberger Landesregierung und seit August 2020 durch die carla Logistik der Caritas.

Was anfangs ein Ausgleich zu Tätigkeiten war, die aufgrund des Lockdowns reduziert werden mussten, wurde zwischenzeitlich zu einem zusätzlichen, zeitlich vorerst bis Ende September 2021 begrenzten Tätigkeitsfeld der connexia – Gesellschaft für Gesundheit und Pflege.

betreuung
netz
pflege vorarlberg

Herausgeber

Amt der Vorarlberger
Landesregierung
Abteilung Soziales und
Integration, Bregenz
www.vorarlberg.at

connexia – Gesellschaft
für Gesundheit und Pflege
gem. GmbH, Bregenz
www.connexia.at

Bregenz, Juli 2021